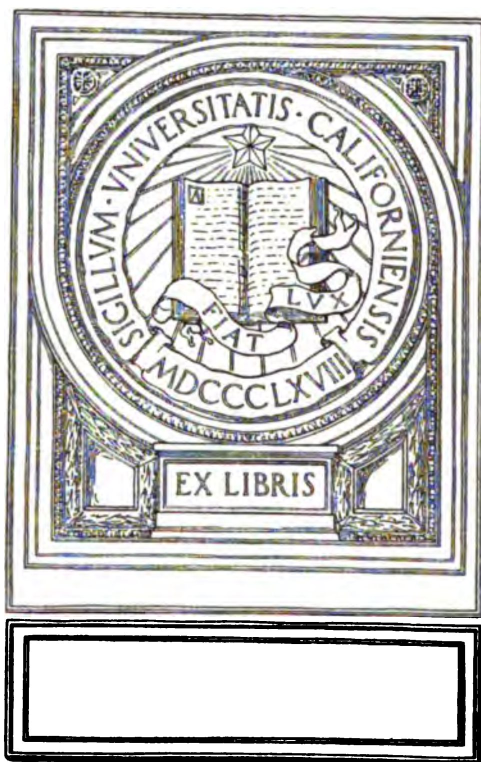

SIGILLVM · VNIVERSITATIS · CALIFORNIENSIS
FIAT LVX
MDCCCLXVIII
EX LIBRIS



Geschenk des Verfassers.

Altdeutsche Tischzuchten.

ABHANDLUNG

zu dem

Osterprogramm des Herzogl. Friedrichgymnasiums zu Altenburg

von

Dr. ph. Moritz Geyer.

Altenburg.

Druck von Oskar Bonde.

1882.

A. Die Rossauer Tischzucht in einer Hs. der Bibl. des Servitenklosters in der Rossau zu Wien, MS. no. 35, perg., wohl noch aus dem 14. Jh.; abgedruckt zuerst in Rauchs rer. Austriac. scriptores I. 197—200. Neu edierte sie mit etwas geregelterer Schreibweise Haupt: H. Z. VII, 174 ff. Eine Abschrift verdanke ich meinem Freunde Dr. ph. Gustav Roethe, der mir brieflich die Liebenswürdigkeit des Herrn Bibliothekar Pater Severin Swoboda und des Herrn Dr. Rupert Přečechtel rühmt. „Die Tischzucht bedeckt vier Seiten u. zw. die Rückseite des Einbanddeckels, das 1. Blatt und die 1. Seite des 2. Blattes.“

B. Dieselbe Tischzucht in einer Karlsruher Hs. Bl. 28b—28d, derselben, in der die Hofzucht (ed. Keller, Altd. Ged. V Tübingen 1868) und die Fabel vom Esel mit der Löwenhaut, der Anfang der Hofzucht (Keller, Erzählungen aus altd. Hss. S. 531 ff.), als selbständiges Gedicht steht (s. u. S. 34, *C*). Die Reihenfolge der Regeln ist von der in *A* verschieden. Ueberschrift: Von der tischzucht. — *A* v. 25—30 fehlen. Statt *A* 107. 8 hat *B* als Schlussverse: dar vmb ir daz laßt daz ist mein guter rat. — Die Hss. *B* und *C* habe ich selbst benützt.

C. Des Tanhäusers Hofzucht (ed. Haupt, H. Z. VI 488 ff.) in einer Wiener Pphs. No. 2885 fol. Bl. 39b—41b, geschrieben i. J. 1393 in Innsbruck. Ueberschrift: Daz ist des tanhawsers geticht vñ ist gut hofzucht. Das Gedicht besteht aus 264 Versen in vierzeiligen Strophen mit dem Reim ab ab. Der Schreiber von *C* aber schreibt unbekümmert um logische Ordnung des Satzes die reimenden Zeilen unter einander: aa bb etc. Eine Spur, dass diese Umordnung durch den Schreiber von *C* in das Gedicht gekommen ist, scheint v. 157—60 sich zu zeigen, wo die einzig mögliche Ordnung ab ab durch Umstellungszeichen ausdrücklich wieder zerstört wird. Wenigstens ist leichter anzunehmen, dass dem Schreiber 157—60 gegen seinen Willen das Richtige der Vorlage entschlüpfte und er dann die einmal von ihm begonnene Umordnung noch nachträglich bezeichnete, als dass er an der betreffenden Stelle unbewusst und zufällig die Vorlage korrigierte, um dann seine eigene Korrektur wieder zu verschlechtern.

D. Eine Uebertragung ins Niederdeutsche mit selbständigen Erweiterungen ist die von Sievers H. Z. XXI S. 60—65 edierte Tischzucht, aus einer Wolfenbütteler Pphs. No. 417 fol. 15. Jh., Bl. 123d—124d. — Sievers giebt ihr wohl auf Grund von v. 153 die Ueberschrift: Der kindere hovescheit. — Die einzige nd. gereimte Tischzucht, die mir bekannt geworden ist. Herr Bibl. Lübben in Oldenburg war so freundlich mir mitzuteilen, dass auch ihm weder handschriftlich noch in alten Drucken nd. gereimte Tischzuchten ausser *D* bekannt seien.

Wie schon oben erwähnt, hat *A* 6 Plusverse gegen *B*. Sie lauten:

Mit schüzzeln sûfen niht enzimt;
Swer ez alsô vreislîch nimt
Vnd in sich ziuht als er tobe,
Swie die unfuor doch maneger lobe,
die kunnen sich niht versinnen baz,
er ist der êrn ein îtel vaz.

Sie finden sich noch in *C*; in *B* und *D* und den später zu besprechenden *E—k* fehlen sie.

A und *B* sind selbständige Ueberlieferungen. Die Lesart von *A* ist falsch v. 63: vor ewr ab der schüzzel ezzen, *B* richtig: vor euch auß d[s] schüßeln solt ir eßen. v. 90: die schullen des gewonet sein, *B*: richtig „gemant s." — Dagegen erlaubt sich *B* kleine Aenderungen: z. B. *B* v. 42: „vnzucht", wo *A* und alle übrigen Recc. „gîtekeit" haben; v. 61: „leg ûf die lameln" etc. gegen „leg ûf die kling" der übrigen Recc.

C. Die Tanhäuserrecension ist eine Ueberarbeitung. Dafür spricht schon die Form. Die mittelalterlichen Spruchgedichte: Hof- und Tischzuchten, Vridank, Sprüche des Cato, Supplem. des Cato (Pseudofacetus), Moretus etc. sind in kurzen Reimpaaren gedichtet. In *C* allein wird diese Form verlassen und wir haben Quatrains mit dem Reim ab ab. In der Hs. folgen die Reimzeilen aufeinander, z. B.:

v. 53 ff.:

Die senf und salsen ezzent gern
Daz si den unflât verbern
Die sulen des vil flîzec sîn
Vnd stôzen niht die vinger drîn.

Der riuspet, swenne er ezzen sol
Diu beide ziment niht gar wol
Vnd in daz tischlach sniuzet ſich
Als ich des kan versehen mich.

In dieser Weise geht es durch das ganze Gedicht. Haupt hat die ursprüngliche Ordnung meist wiederhergestellt; ich habe auch in den von ihm nicht veränderten Quatrains die Umstellung vorgenommen.

Durch die Ueberarbeitung erklärt es sich, dass in der Regel zwei Zeilen des Quatrains nichtssagend sind, vgl.:

AB 11.	Merket, als ir ze tische gât, Die hend niht ungetwagen lât.	= *C* 141.	Ich hoere von ſümlîchen sagen (Ist daz wâr, daz zimet übel) Daz si ezzen ungetwagen: Den selben müezen erlamen die knübel.
AB 15.	Welt ir nicht sitzen als ein gouch, So entlâzt den gürtel umb den bouch.	= *C* 125.	Swer ob dem tisch des wenet sich Daz er die gürtel wîter lât, So wartent sicherlîche ûf mich, Er ist niht visch bis an den grât.
AB 39.	Sumlîche sint ſô vraezic gar Daz si niht nement ir mundes war.	= *C* 145.	Etlîche sint so vrevellîch gar, Si ezzent, also dünket mich, Daz si niht nement ir munde war Und bîzent in die vinger sich.
AB 51.	Kein zühtic man des niht enphlege Daz er sich ûf den tisch lege.	= *C* 105.	Und die sich ûf den tisch legent Sô sie ezzent, daz enſtêt niht wol: Wie ſelten die die helme wegent Dâ man frouwen dienen sol.
AB 69.	Sumlîche blâsent in daz tranc: Daz ist ein ungewizzen danc.	= *C* 85.	Etlîcher blâset in den tranc; Des spulgent ſümlîche gern: Daz ist ein ungewizzen danc; Der unzuht ſolte man enbern.
AB 71.	Als iuwer geselle trinken schol, So sît ungezzen, daz stêt wol.	= *C* 153.	Nu phlige wol der zühte dîn: Als dîn gemazze trinken ſol, Ungâz solt du di wîle ſîn: Daz ist hovelîch und zimet wol.

Die Beispiele genügen wohl. Keiner der Verse, die *C* mehr hat, bringt einen neuen Gedanken; es sind nur Zerdehnungen und verraten dadurch den Umarbeiter.

Beachtenswert ist ferner, dass *C* gegen *AB* eine ganze Reihe von Plusversen hat, v. 21—32, 69—72, 97—100, 117—26, 129—32, 137—40, 157 bis zum Schlusse (v. 264). Die in diesen Plusversen gegebenen Regeln kehren dem Inhalte nach nur ganz vereinzelt, der Form nach in keiner andern Tischzucht wieder. Dagegen sind die wenigen Plusverse von *AB* gegen *C* (v. 67, 68, 93—102, 103—106) in fast allen Recensionen dieser Gruppe zu finden.

Die Tanhäuserrecension ist also eine Umdichtung, nicht wie man bisher annahm, die Quelle der übrigen Tischzuchten. Dem Umdichter fallen zur Last die Fälle, in denen die Lesarten von *C* denen der übrigen Recensionen gegenüberstehen, z. B. *C* 145 „etlîche ſint ſo froelîch (vrevelîch?) gar“ gegen *AB* 39 „sumlîche s. s. vraezic g.“, *C* 61 „und smatzet als ein Beiersahs“ gegen *AB* 44 „und smackitzet als ein lahs“ etc. Die Fälle lassen sich leicht vermehren.

Sievers hat H. Z. XXI S. 64 die Verse, in denen *D* ziemlich genau *A* entspricht, zusammen gestellt. Nicht zu belegen sind durch *A* die Verse *D* 13, 14, 19—22, 33, 34, 36, 42—52, 55—58, 66, 67, 89—92, 99—104, 109 bis zum Schlusse (v. 156). Diese Plusverse sind als freie Hinzufügung des nd. Bearbeiters anzusehen. Sievers meint, dass von diesen v. 13, 14, 19—22 und 49, 50 auf *C* zurückwiesen, doch ist die Fassung der Regeln eine ganz verschiedene und an eine Entlehnung aus *C* nicht zu denken.

Ausser den beiden Bearbeitungen *C* und *D* haben wir eine dritte, die zweimal handschriftlich und viermal in alten Drucken überliefert ist.

E. Pphs. 4° No. 507 der Innsbrucker Univ.-Bibl., p. 98a—102a. Ueberschr.: Das ist die tisch zucht. Anf.: Mir sullē frawē vnd di man Ein schreibē nicht v'übel han. Ende: Daz wir nim' vō im geschaidē w'den. Amē. Daz ist volpracht worden am freytag vor sant Simon vñ iudaz tag appli nach mittem tag hora tercia anno dm̄. M. CCCC° vñ dar nach in dem 38 ia'e. — Eine Abschrift verdanke ich der Güte des Herrn Biblioth. Ad. Jeitteles in Innsbruck.

F. Pphs. d. 15. Jhs. in der k. k. Hofbibliothek zu Wien. 383 Bll. 8°. 3027 L 8°. 89, Bl. 346b—353b. Ueberschr.: Die tisch zwcht. Anf.: Wir sullñ dy fraw vnd dy man Mein schreibñ nicht fur vbl han. Ende: Er taylt gnad mit vns auff erdñ Das mir vō ym nym' geschaidñ werdñ. Bl. 350b. Von den jungñ knabñ. Nw heb wir ain anders an etc. Ende: 352a. So mag vns nymer vngelñgñ. Bl. 352a—353b schliessen sich ein Benedicite und Gracias an. Eine Abschrift verdanke ich der gütigen Vermittelung des Herrn Prof. Heinzel in Wien; ihre Richtigkeit ist von Herrn Dr. Seemüller kontroliert worden.

g. Disch zucht gemert vnd gebeſsert. Mit sampt eynē Benedicite / vor / vnd eynem Gratias / nach dem essen / darzů die Zehen gebott. Der Edlen vnd zarten Jugent zu nutz vnd wolfart leibs vnnd des seelen etc. an̄ tag geben. — Zu Wormbs truckts Sabaſtianus Wagner. Anfang: Herr Gott vatter iñ ewigkeyt / Dein milt handt ist alzeit bereyt. Ende: Daß wir alſo mögen leben / Wöll vnß Gott seine gnad geben. — Zu Wormbs truckts Sebaſtianus Wagner / im̄ jar nach Chriſti geburt / M. D. XXXVIIJ. — Einen Neudruck besorgte Weller, Dicht. d. 16. Jahrh. 1874, S. 59 ff. (Bibl. d. Lit. Ver. in Stuttg. CXIX); nach dem Exemplar der Münchener Bibl. steht S. 59 z. 5 hinter seelen: etc.; 64, 2 und 67, 20 vnß; 69, 9 steht; 72, 24 Gotts; 73, 25 gsicht; 75, 14 v. u. steht sorgen. —

h. Tisch Zucht. Hie in disem biechlein findeſtu klerlich wie man die kinder sol lernen schöne Tisch-zucht. Anfang: Merck die Tischzucht. ¶ Wann du zů tisch wöllest gon, Deine hend ſolt du vor geweschen hon. Ende: Iſt dem klayd nitt das hinder herfür gekert, So hat mich d' schneider dz hantwerck nit recht gelert. — 6 Bll. 4° o. O. u. J. In der Berliner Kgl. Bibl. und der Augsburger Stadtbibl. — Neudruck von Weller a. a. O. S. 48 ff.

i. Tysch Zucht. Hie in dyssem biechlein findeſt du klerlich wie man die kind' sol lernen schöne tischzucht. Anfang: Merck die tyschzuchtt. Wann du zů tysche wöllest gan / Deine hendt ſolt du vor gewaschen han. Ende: Ist dem klayd das hinder nit herfür gekert So hat mich d' schneid' das hantwerck nit recht gelert. 6 Bll. 4° o. O. u. J. In der Wolfenbütteler (253, 1 Quodl.) und der Berl. Kgl. Bibl.

k. Tisch Zucht. Hie in disem büchlein findſtu klerlich wie man die kinnder sol lern schone

tisch zucht. Anf.: Es sollen frawen vnd die man Mein schreyben nit verv̂bel han. Ende: Ist dem kleyd nit das hinder herfur kert, So hab ich das hantwerck nit recht gelert. — 8 Bll. 8°. — In Wolfenbüttel.

In *Fghik* ist an die eigentliche Tischzucht ein Gedicht: „Von den jungen Knaben“ angefügt, 84 Verse, die sich auf das Benehmen junger Leute beziehen, die zu Dienstleistungen bei Tische bestimmt sind. *g* hat vor der Tischzucht ein Benedicite von 22 Versen, schiebt ferner zwischen der Tischzucht und dem Gedicht von den jungen Knaben ein Gedicht von 85 Versen ein, in welchem vier vornehmlich bei Tisch zu meidende grosse Laster (Verleumdung; Gotteslästerung, wüstes Wesen, Unmässigkeit) behandelt werden, und bringt zum Schluss noch ein Gratias von 36 Versen und die zehn Gebote in 12 Versen. In *g* ist der überlieferte Stoff so frei behandelt, dass wir diese Recension als eine neue Bearbeitung ansehen dürfen. *hik* hängen an das Gedicht von den jungen Knaben ein Gedicht von den Pflichten des Hausgesindes, dessen Schluss zwei Priameln bilden. Diese Priameln sind übrigens auch anderweit überliefert:

s. Alte gute Schwänke, ed. Keller, No. 33, 34 (S. 42).

w. Die höfflichen Weydsprüch etc. 12°, o. O. u. J. (ca. 1550); Heys. Büchersch. No. 1611.

---

hik stimmen, abgesehen von dem nur in *k* erhaltenen Prologe von 8 Zeilen, in Reihenfolge und Zahl der Verse völlig überein. Sie haben gemeinschaftliche Plusverse gegen *EF*, z. Theil auch gegen *g*. Wir müssen uns also erst über die Echtheit resp. Unechtheit dieser Verse klar werden.

ghik 41. Du ſolt auch nur für dich greiffen
Dein hendt für kein andern schleiffen,
An ein ander ort oder mitten,
Nach der groben pawren sitten.

Die beiden letzten Verse fehlen *EF*; sie sind nur eine weitere Ausführung der voraufgehenden Verse und können leicht entbehrt werden. Der letzte Vers stimmt übrigens mit v. 112 überein.

Nach v. 84 schieben (*g*)*hik* ein:

Wilt du volgen diser lere mein,
Der erst ſolt du nit in das essen sein.

Schon der Anfang: Wilt du volgen etc. legt den Gedanken an Interpolation nahe. Der zweite dieser beiden Verse ist eine Variation von v. 38; aus diesem Grunde ist er vielleicht in *g* wieder weggelassen worden. Erklären lässt sich übrigens dieser Ausfall auch leicht aus dem gleichen Reim der beiden folgenden Verse: — ein.

Nach v. 102 machen *hik* einen Exkurs von 10 Versen; *g* von 6 Versen. Der Inhalt dieser Verse ist, dass man die Frauen ehren solle. Dass *hik* in der That hier einen Exkurs gemacht haben, zeigt sich deutlich in der Form der Wiederanknüpfung der beiden letzten Verse:

Das wöllen wir also lassen pleiben
Vnd von der tisch zucht meer schreiben.

Nach der Vorschrift v. 126, dass man vor dem Trinken den Mund wischen solle, damit der Wein nicht „faiste zincken“ bekomme, schieben *ghik* ein:

Die (sc. zincken) schweben dann in dem trinckgeschir oben,
Fürwar es mag das niemant geloben.

Auch diese beiden Verse können leicht entbehrt werden und legen den Gedanken an spätere Einschiebung nahe.

V. 129 geht die Ueberlieferung auseinander. *EF* schreiben:

Wo man das an notturft tut,
Da vor seit auch wol pehut.
Ir lat auch, lieben gesellen mein,
Ewr suechen mit der zungen sein
In dem munt, das v̂bel stat,
So man von dem tisch gat.

hik haben: Vnd wenn man alſo gessen hatt,
Ee man dann von dem tische auff stat,
Trinck ein yeder vor Sant Johans segen,
Das er sein allzeit thu phlegen,
Vnd laſs damitt alſo beleiben,
Sein zungen nit im mund vmbscheiben,
Als ob er such aller erst sein speiß,
Wan es wer gar ain groſse vnweiß.

hik lassen also v. 129, 30 weg und schieben vier Verse selbständig ein. Diese vier Verse fehlen *g*; die vier letzten Verse hat *g* mit *hik* gemeinsam. Dass eine Interpolation in *hik* anzunehmen ist, zeigt die Fassung der vier letzten Verse in *EF*, die sich eng an *AB* 103 ff. anschliesst.

Auch in dem Gedicht „von den jungen knaben", das in *E* nicht überliefert ist, zeigen *ghik* Plusverse gegenüber *F*.

F 195 ff. lauten: Man ſol sy ſtraffen mit v̊bel vnd guet,
Das sie vor lügen werden behuet.
Wer leugt, dem mag niemant getrawen,
Es sey fraw man oder junckfrawen.

ghik schieben hinter v. 196 ein:
Wann wer mit verdachtem mut leuget,
Derselbig mannich mensch betreuget,

ein Zusatz von müssiger Weisheit.

F 200 ff.: Es ist pös vmb ain verlognew zungen,
Ich wais auch nit das pŏser sey.
Welches mensch gewon scheltherey,
Was sy in dy winckhel mugen pringen,
An nuſsen, an piren vnd an anderen dingen
In dy ermel vnd in dy pueſsen,
Wer das wert, das ist almueſsen,
Aus dem werden leckher vnd leckerin.

Hinter v. 200 schieben *ghik* ein:
Hiervmb ſol man es bey zeyten weren
Vnd ſie darumb mit knütteln beren,

eine Variation der Prügelverse 187, 8 und 213, 4, schwerfällig wegen des doppelten „hierumb" und „darumb"; diese beiden Verse sind offenbar späteres Einschiebsel.

F sagt richtig in bezug auf „pös" v. 200 im folg. Verse „pöser"; *ghik* ändern in Rücksicht auf die beiden eingeschobenen Verse: „on das weis ich nicht, das streflich sey". In dem Folgenden wird eine Lücke in *F* zu konstatieren sein. In *F* stehen die Verse 205—208 vollständig in der Luft; eine Parenthese für diese vier Verse anzunehmen und v. 209 die Fortsetzung von v. 202 sein zu lassen, scheint eine zu harte Procedur. In *ghik* schliesst sich alles glatt aneinander:

202: Wan welchs mensch gewondt leckerey
In der jugent, der wirt ain ſchlauch;
Sie fressent heimlich in der mauch,
Was sy in die winckel mugen bringen.

Endlich nach V. 226: Wo man kind an ſorg lat wachsen
Die werden grob vnd vngelachsen

fügen *ghik* ein: Vnd weisen leuten gar unwerdt
Daß ir fürbaß niemandt begerdt;

wieder zwei Verse, die nur eine weitere Ausführung von v. 227 und jedenfalls späteren Ursprungs sind.

Die Schlussverse von *hik* fehlen ausser in *F* auch in *g*:

Damitt hat diß büchlein ain ende,
Got der almechtig vns sein gnad ſende.

Auf die Plusverse von *h*(*ik*) gegenüber *g* machte Weller (a. a. O., S. 48 Anm.) aufmerksam. Er hielt dieselben für ursprünglich dem Gedicht angehörige, und da in den in *g* fehlenden Versen von der Jungfrau Maria (vgl. die Lesarten zu v. 102), und St. Johann (vgl. zu v. 129) die Rede ist, zog er den Schluss, dass *h* vor Luther von einem wenigstens passiven Anhänger der alten Lehre, der Heiligenanbetung, *g* dagegen von einem Lutherischen, wahrscheinlich einem Schulmeister („dem Eifer nach zu schliessen!") verfasst sei. Das Phantom des eifernden Schulmeisters zerfliesst, wenn man erwägt, dass eben diese Verse auch in *E* (geschrieben 1438) und *F* fehlen, die beide, wie wir noch sehen werden, eine unabhängige Ueberlieferung repräsentieren. Nichts berechtigt uns, dies Fehlen von Versen für zufällig zu halten, vielmehr sind die betr. Stellen, wie oben gezeigt ist, interpoliert und *hik* weisen durch eben diese Interpolationen auf eine gemeinsame Quelle zurück. *hik* gegenüber stehen *EF*, die auch in der Fassung der Regeln vielfach engeren Anschluss an *AB* zeigen (vgl. bes. v. 129 ff.).

Eine Mittelstellung nimmt *g* ein. *g* repräsentiert, abgesehen von den eigenen Einschiebseln, im ganzen die Ueberlieferung von (*E*)*F*, denn das Gedicht „vom haußgesindt" ist noch nicht angefügt. Doch auch *g* ist schon interpoliert: es hat mit *hik* gemeinsam 2 Verse nach v. 42, 4 Verse nach v. 102, 2 Verse nach v. 126; ferner hat es in dem Ged. „von den jungen knaben" 6 Verse hinter v. 152 (die Einschiebung kennzeichnet sich durch die Form der Wiederanknüpfung: Vnd hȏret weiter auff mein ler, Ich wil euch weisen zucht vnd ehr), je 2 Verse nach v. 196 und v. 200 eingeschoben und zeigt für dies zweite Gedicht nur darin, dass es die Schlussverse von *hik* nicht hat, einen früheren Stand der Ueberlieferung. Der Herausgeber von *g* hat, wie schon erwähnt, vielfach selbständige Aenderungen vorgenommen. Ganze Verse werden verändert z. B. v. 16: „das benedicite sol sprechen ein pfaff" wird geändert in „sbenedicite nit vergeß"; v. 189: „Das sie reden zu allen sachen", in *g*: „Schweiget stil zu frembden sachen"; v. 209, 10: „Aus den werden lecker vnd leckerin Werden pueben vnd puebin", in *g*: „Dan̄ solch verlaſsenheyt vnd gschleck Machet buben und bubin keck" etc. — Der Herausgeber lässt Verse weg, z. B. v. 19, 20 und 25, 26, deren Echtheit durch *EF* bezeugt wird, es fehlen die in *Fhik* erhaltenen Verse 181, 2 (auch main ich die junckfrewelein die ſollen nit zu vil schertzig sein) und 185, 6 (ee man es von in ſolt leiden, man ſolt in ee die zungen aus schneiden). Namentlich der Ausdruck im einzelnen zeigt zahlreiche Abweichungen, die *g* allein hat, und die dessen Herausgeber allein zuzufallen scheinen, z. B. v. 61: „vngenaem: widerzaem" wird geändert zu „nit angenem: vnbequem"; v. 82: „gesmogen" wird „gebogen"; v. 116: „kütteltuch" wird „sacktuch" etc. Doch muss man auch hierin vorsichtig sein, denn eine Reihe von Lesarten in *g*, die Weller dem Herausgeber zuweisen wollte, finden sich auch in anderen Ueberlieferungen, z. Theil schon in *E* und *F* vgl. v. 106: bein seuen = *E* pey den sauen (*Fhik* bei andern s.), v. 107: schnaufet = *k* (*F* snawt, *h* schnawet, *i* schaumet, *E* = *A* 29 schnaudet); v. 108: schmetzet = *k* schmatzet (*hi* schwuntzelt, *E* schbiczt, *F* swicz); v. 200: bös ists = *F* es ist pös (*hik* es ist vnrain) etc.

Ich glaube also, dass für *ghik* eine doppelte, der Zeit nach verschiedene Interpolation anzunehmen ist. Den Stand vor der ersten Interpolation lassen *EF* erkennen, der nach der ersten Interp. muss aus *g* rekonstruiert werden. Die zweite Interp. nahm *x*, die gemeinsame Quelle für *hik* vor (4 Verse nach v. 102, 2 Verse nach v. 129 und die beiden Schlussverse); *x* fügte wohl auch das Gedicht vom „haußgesindt" an.

Untersuchen wir noch das Verhältnis von *E* zu *F*. — *E* hat 2 Plusverse gegen *Fghik*, es schiebt nach v. 40 ein:

scheub zu maſsen in den munt
daz stet wol vnd ist gesunt,

2 Verse, die sich sonst nirgends finden und wahrscheinlich eine selbständige Einfügung von *E* sind. — *E* hat v. 89 ff. offenbar die falsche Ueberlieferung gegen *F* und die übrigen Recc., v. 89 fehlt ganz. — Das Citat aus Vrîdank v. 26 ist in *F* richtig, in *E* falsch. Eine Ableitung von

F aus *E* wird dadurch ausgeschlossen. Umgekehrt zeigen die falschen Lesarten in *F*: v. 40 lieplich (: tisch) gegen *Eghik* „leppisch"; v. 85 piegen (: schieben) gegen „klieben" der übrigen Recc. und besonders v. 108 ff., wo die Lesart der übr. Recc. durch *AB* gesichert ist, dass *E* auch nicht aus *F* geflossen ist.

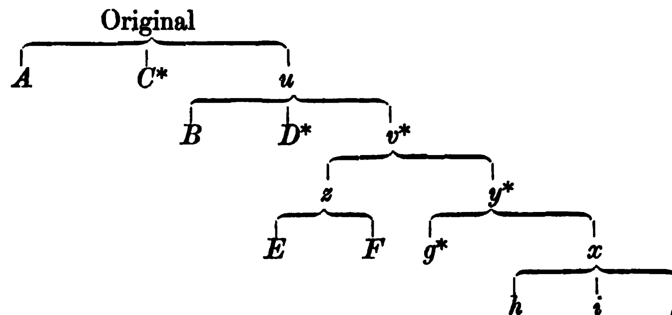
Einen gemeinsamen Fehler haben *E* und *F*, indem beide v. 37, 38 in ganz unmöglicher Stellung erst hinter v. 40 bringen; wir haben also auch für *EF* eine gemeinsame Quelle (*z*) anzunehmen.

Es fragt sich nun, wie sich *hik* zu einander verhalten. Auf den ersten Blick zeigt sich, dass *k* sich in Gegensatz stellt zu *hi*. In *k* allein ist der Prolog von 8 Zeilen (= *EF* 1—8) erhalten; die Lesarten von *hi* stimmen fast immer mit *EF* gegen *k*, vgl. z. B. *hi* 20 das tranck vnd die speiß (= *EF*), *k* nur „die speyß"; *hi* 25 die trunckenheit (= *EF*), *k* ohne Artikel; *hi* 26 es sey schand (= *EF* und Vrîd. 94, 8), *k* es seind sch.; *hi* 28 mit seinen gnaden (= *EF*), in *k* fehlt „seinen"; *hi* 50 wirff sy (= *EF*), *k* wirff ir; *hi* 51 senfft vnd salßen (= *EF*); *k* s. oder s.; *hi* 57 in den mundt (= *EF*), *k* in deinn m.; *hi* 61 vngenaem (= *E*), *k* vnangenem; *hi* 84 dein selbes gewandt (= *EF*), *k* ein ſ. g.; *hi* 95 betreüffen (= *EF*), *k* begreyffen; *hi* 101 du ſolt — nit legen (= *EF*), *k* nit lege etc.

Doch stimmt auch *k* einzeln mit *EF* gegen *hi* z. B. v. 71 das piß (*hi* ain byß); *k* 102 wo (*hi* so); *k* 139 oder (*hi* vnnd); namentlich fehlen in *k* die Flickworte, die *hi* gern einsetzen: 52, 95 auch; 92 gar; 95 selbs; 106 billich; 137 all; 148 selbigen etc., die schon *EF* fehlen.

Auch *hi* sind nicht aus einander abzuleiten. Die bessere Lesart ist *i* v. 107 schnawet (*h* schaumet), 116 kytteltuch (*h* sacktuch), 160 löffel (fehlt *h*), 198 sey (*h* seyen), 201 waiß (*h* was), 275 der hert arbaiter (*h* der herr arbaitet). Umgekehrt hat *h* die bessere Lesart gewahrt nach v. 129 thue (*i* thut); v. 206 biren (*i* bin).

Fassen wir jetzt zusammen: *hik* sind wegen gemeinsamer Interpolationen auf eine gemeinsame Quelle *x* zurückzuführen. Dies *x* hatte mit *g* schon Interpolationen erlitten, die für *g* und *x* die Annahme einer ebenfalls schon interpolierten Quelle *y* nöthig macht. Auch *EF* gehen auf eine fehlerhafte Vorlage *z* zurück. *z* und *y* sind selbständige Ueberlieferungen von *v*, einer Bearbeitung der in *AB* noch unbearbeitet vorliegenden Tischzucht. Das Fehlen der Verse *A* 25—30 (= *C* 37 ff.) berechtigt uns, für *BDv* gemeinsame Quelle *u* anzunehmen und so ergiebt sich das folgende Schema, in welchem die Bearbeitungen durch zugefügtes Sternchen bezeichnet sind:



Ich gebe in Folgendem den Text von *AB*, von *C**), von *D* und eine Rekonstruktion von *v*. In letzterer ist für die eigentliche Tischzucht *E*, für das Gedicht von den jungen Knaben *F* zu Grunde gelegt worden, die Orthographie der Hs. ist möglichst beibehalten worden. Orthographische Varianten habe ich nicht angegeben.

---

*) An einigen wenigen Stellen (z. B. v. 175 weg², v. 190 pestet) bietet, wie ich hier ausdrücklich gegen Haupts Lesung bemerken will, die Hs. *C* das Richtige.

[*AB.* vgl. S. 7.]

Swer nu in solher gewizzen sî
Daz im wonet zuht und êre bî,
Den bit ich durch den willen mîn
Daz er iz lâze ân zorn sîn,
Ob ich strâf die jungen kint,
Diu bî siben jâren sint,
Und noch niht gewizzen hânt
Noch den kein zuht ist bekant.
Swer nu von zühten hoͦre gern,
Der schol der unzuht enbern.
Merket, als ir ze tische gât,
Die hend niht ungetwagen lât.
Besnîdt die nagel ab den henden,
Sîn si ze lanc, daz si iuch iht schenden.
Welt ir niht sitzen als ein gouch,
So entlâzt den gürtel umb den bouch.
Welt ir ze hove brôt snîden,
So schullet ir daz vermîden,
Setzt iz niht vor an die brust,
Nâch der kranken wîbe gelust,
Diu darzůo twingt ir krankiu nôt:
Daz ist ze hove ein grôzer spot.
Nieman selbander sûfen sol
Mit einem leffel, daz stêt wol.
Mit schüzzeln sûfen niht enzimt;
Swer ez also vreislîch nimt,
Vnd in sich ziuht als er tobe,
Swie die unfuor doch maniger lobe,
Die kunnen sich niht versinnen baz;
Er ist der êrn ein *ûtel* vaz.
Swer sich über die schüzzel habt
Und gar unsûberlîchen snabt
Mit dem munde rehte als ein swîn,
Der schol bî anderm vihe sîn.
Sumlîche bîzent ab der sniten
Nâch gar gebiurischen siten
Und stôzents in die schüzzel wider:
Dise unzuht lânt die hübschen nider.
Sumlîche ſint sô vraezic gar,
Daz si niht nement ir mundes war
Und bîzent in ir selber hant:
Solch gîtikheit die hübschen lant.
Swer snûdet als ein wazzerdahs
Und smackitzet als ein lahs,
So er izzet, als etelîcher pfligt,
Wie gar sich der zuht verwigt.
Swer rofzet als er ezzen schol,
Diu zwei ziment niht ze wol,
Und in daz tischtuoch sniuzet sich,
Als ich des kann versinnen mich.
Kein zühtic man des niht enphlege,
Daz er sich ûf den tisch lege,
Und leine ſich ze rucke niht,
Daz stêt niht wol swâ daz geschiht.
Leint iuch niht ûf den ellenbogen,
Sitzt ûf geriht und niht gesmogen.
Grîft niht an iuch mit blôzer hant;
Nemt ê da für iur selbes gewant,
Ob iu ze grîfen dar geschiht
Die wîl man iuch ze tische siht.
Legt ûf die kling die vinger niht,
Swie dicke snîden iuch geschiht.
Vor iu ab der schüzzel schult ir ezzen,
Der zuht schult ir niht vergezzen.
Ê daz ir trinkt, sô wischt den munt,
Diu hübscheit zimt wol ze aller stunt.
Ir schult den munt ze mâzen
In den becher lâzen.

Daz ist von der Tisch zvcht *A*, Von der tischczvcht *B*.

1. Der *B*. 2. wone *B*. 5. iunge *A*. 6. die noch *B*. 8. [den] *B*. 9. Wer *B*. hoͦret *B*. 10. sol dise *B*. v^{s}bern *B*. 11. zu *B*. 12. hende *AB*. ungezwagen *B*. 13. Besneidet *A*, Sneyt *B*. negel *B*. 14. Seint *B*. [ze] *A*, zů *B*. 16. entlasset *A*. der g. *A*, dye g. *B*. vō dem *B*. 17. zu *B*. 19. Secz es *B*. [vor] *B*. 21. zwyngt *B*. krāg *B*. 22. zu *B*. ein] e *vor einem Loch der Hs A*. michel *B*. 24. loffel *AB*. 25. *v. 25—30 fehlen B*. 30. ein pœutel vaz *A*. 31. Wer *B*. 33. [rehte] *B*. 34. viech *A*. 35. etlich *B*. den *B*. 36. gepœwrischem *A*, enpaurischem *B*. 37. stozzentz *A*, stoßens *B*. 38. Disev *A*, Sulch *B*. lazzent *AB*. hobschen n. *A*, hübschē ligē *B*. 39. etlich *B*. vressing *A*, freßig *B*. 40. irs *A*. Daz sie irs mūdes nit nemēt war *B*. 41. selbs *A*, selbes *B*. 42. geitichait *A*. Sulch vnzucht ist den hubschē vnbekant *B*. 43. ein junger luchß *B*. 44. smeczet *B*. lahs] waßer dachß *B*. 46. der zuht] zucht d^{s} selbe *B*. erwigt *B*. 47. wpphitzt *A*, ruffczet *B*. 48. Ist daz zucht so zȳmet ez nit wol *B*. 49. tyschlach *B*. 51. enphlegt *A*, pflicht *B*. 52. legt *AB*. 53. Und (Noch *B*) ze (zu *B*) rukk leinet (l. er *B*) sich nicht *AB*. 54. wo daz *A*, so ez *B*. 56. auffrecht *B*. 58. ê da für] vor euch ee *B*. ew^{s} selbs *A*. 59. euch *AB*. zu *B*. 60. ob dem tysch *B*. 61. vff dye lameln den *B*. 62. Wie *AB*. zu sn. *B*. 63. ew^{s} *A*, euch *B*. auß d^{s} schüßeln *B*. [schult ir] *A*. 64. D^{s} selbē *B*. 65. [so] *B*. 66. Daz zȳmet euch wol

Sumlîche blâsent in daz tranc,
Daz ist ein vngewizzen danc.
Als iuwer geselle trinken schol
So sît ungezzen, daz stêt wol.
Den site habt für ein missetât,
Swer in dem munde daz ezzen hât
Und dar zuo trinket als ein vihe,
An swem ich dise unzuht sihe,
Dem rât ich daz mit triuwen wol,
Daz er iz fürbaz mîden schol.
Ich waen iz ouch niht wol stât,
Swer daz bein genagen hât
Und iz wider in die schüzzel tuot:
Dâ sî die hübscheit vor behuot.
Swer beide reden und ezzen wil
Und in dem slâfe gesprichet vil,
Der diu zwei wil mit ein ander tuon,
Der kan selten wol geruon.
Swelhe senf und salsen ezzent gern,
Die sullen diser unzucht enbern,
Die stôzen niht die vinger drîn;
Die schullen des gemanet sîn.
Nieman reiche salz mit blôzer hant,
An dise hübscheit sît gemant.
Sî daz ir eier ezzen welt,
Ê irs engentzt unde geschelt,
Sô sulet ir ê mit witzen
Daz brôt mit dem vinger spitzen;
Daz ir ez ze aller stunt
Hin nâch nicht spitzet mit dem munt;
Ir grîft ouch mit dem vinger niht
In die eier, als ofte geschiht;
Solher unfuore ir niht enphlegt;
Die schal wider in die schüzzel legt.
Ir lât ouch, liebe gesellen mîn,
Iuwer suochen mit der zungen sîn
In dem munde, daz übele stât,
Sô ir von dem tische gât.
Hie hât diu tischzuht ein ende
Got behüete uns âne missewende. Âmen.

zu a. st. *B.* 67. zu *B.* 69. mang^{s} plest *B.* getranck *B.* 70. ist] macht *B.* vngewizzer *A*, vngewissen^{s} *B.* 71. So *B.* 72. steet euch w. *B.* 73. syten *B.* vor *B.* 74. Wer essen *B.* [daz ezzen] *B.* 75. viech *A.* 76. dem *A.* siech *A*, ersiche *B.* 77. [daz] *B.* t^{s}wn *A.* 78. ers [iz] *B.* v^{s}meiden *A.* 79. waen daz iz *A.* ez *B.* 80. Der ein b. *B.* benagen *B.* 81. ez *B.* 82. Do *A.* seint *B.* hübschen *B.* 83. eßen vnd reden *B.* 84. gesprechet *AB.* 85. Wer *B.* [wil] *B.* and^{s} wil t. *B.* 86. mag *B.* 87. Swelich semf *A*, W^{s} seynff *B.* salcz *B.* ezzen *A*, ißet *B.* 88. D^{s} sal diz vnzucht v^{s}pern *B.* 89. Stoßt *B.* dar in *AB.* 90. Ir solt auch dez *B.* gewonet *A.* 91. Raicht nyemāt *B.* 92. diser *A*, die *B.* 94. irz enkeutzt *A.* enschelt *B.* 96. vinger] meßer *B.* 97. ir ez] ir ê *A*, irs hie nach *B.* zu stund *B.* 98. Icht durfft beißen mit dem mvnd *B.* 99. Greift mit dem fynger jn die eyer nicht *B.* 100. Daz offt (*o. auf Rasur, vorher* dick) vnd dick vil geschicht *B.* 101. vnzucht sal nyemā pflegē *B.* 102. Die schalen solt ir jn schüßeln wied^{s} legē. *B.* 103. erlaßt *B.* lieb *A*, lieben *B.* 104. Ew^{s} svehen *A.* 107. Dar umb ir daz laßt B. 108. an alle missewende *A.* Daz ist mein guter rat. *B.*

[*C.* vgl. S. 7.]

Er dünket mich ein zühtic man
Der alle zuht erkennen kan,
Der keine vnzuht nie gewan
Vnd im der zühte nie zeran.
Der zühte der ist alsô vil,
Vnd sint ze manigen dingen guot:
Nu wizzent, der in volgen wil,
Daz er vil selten missetuot.
Die sprüche sint von grôzer zuht,
Die halten sol der edele man,
Vnd sint von manger vngenuht
Die man dar an erkennen kan.
Diu zuht ist sicherlîchen guot,
Vnd swer der zühte rehte tuot,
Der sich vor vnzuht *hât* behuot
Den machet got vil hôchgemuot.
Da von râte ich mînen friunden daz
Daz sie der vnzuht wesen gehaz.
Der sîner zühte nie vergaz,
Wie selten rôt er ie gesaz.
Ze dem ezzen sult ir sprechen sus,
Als ir darzuo gesezzen sît:
Gesegene vns Jêsus Christus!
Gedenkt an got ze aller zît.
Swenne ir ezzt, sô sît gemant,
Daz ir vergezzt der armen niht;
So wert ir gote vil wol erkant,
Ist daz den wol von iu geschiht.

Ueberschr.: Daz ist des tanhawsers geticht vn̄ ist gut hofzucht. 6. ding. 11. mangs. 13. sicher leichen. 14. wer. 15. hât *fehlt.* 17. frewdn̄. 18. si wesn der vnzucht gehaz. 21. Zu. 25. Wenn. 26. der arm̄ vergezzn̄t. 29. grozz. 30. Den. ˎwa. 31. ew. 33 = *AB 23.* — edeln. 34 = *AB 24.*

Gedenket an die grôzen nôt
Der weisen, swâ die sîn dâ bî:
Durch got so gebt in iuwer brôt,
So wert ir vor der helle frî.
Kein edeler man selbander sol
Mit einem leffel sûfen niht:
Daz zimet hübschen liuten wol,
Den dicke vnedellîch geschiht.
Mit schüzzeln sûfen niemen zimt,
Swie des vnfuore maniger lobe,
Der sie frevellîchen nimt
Vnd in sich giuzet als er tobe,
Vnd der sich über die schüzzel habet,
So er izzet, als ein swîn,
Vnd gar vnsûberlîche snabet
Vnd smatzet mit dem munde ſîn.
Sümlîche bîzent ab der sniten
Vnd stôzents in die schüzzel wider
Nâch gebûrischen siten:
Sülh vnzuht legent die hübschen nider
Etlîcher ist alsô gemuot,
Swenn er daz bein genagen hât,
Daz er*z* wider in die schüzzel tuot:
Daz habet gar für missetât.
Die senf vnd salsen ezzent gern,
Die sulen des vil flîzic sîn
Daz sî den vnflât verbern
Vnd stôzen niht die vinger drîn
Der riuspet, swenne er ezzen sol,
Vnd in daz tischlach sniuzet sich,
Diu beide zîment niht gar wol,
Als ich des kan versehen mich.
Swer snûdet als ein wazzerdahs,
So er izzet, als etlîcher phliget,
Vnd smatzet als ein Beiersahs,
Wie gar der sich zuht verwiget.
Der beide reden vnd ezzen wil,
Diu zwei werc mit ein ander tuon,
Vnd in dem slâf wil reden vil,
Der kan vil selten wol geruon.
Ob dem tische lât daz rehten sîn,
So ir ezzent, daz sümlîche tuont:
Dar an gedenkent, friunde mîn,
Daz nie kein ſite sô übele stuont.
Swelh man daz brôt legt an *den* lîp
Vnd snîdet sam die kranken wîp

Vnd werde iu braht ein enpelîn
Mit salze, swenne ir ezzen gêt,
So sület ir niht grîfen drîn,
Mit blôzer hant, daz übele stêt.
Ez dünket mich grôz missetât
An ſweme ich die vnzuht sihe,
Der daz ezzen in dem munde hât
Vnd die wîle trinket als ein vihe.
Etlîcher blâset in den tranc;
Des spulgent sümlîche gern:
Daz ist ein vngewizzen danc,
Der vnzuht ſolte man enbern.
Etlîcher über den becher siht
So er trinket; daz *en*stêt niht wol:
Den habet für einen degen niht
Dâ man den besten haben sol.
Ê daz ir trinkt ſo wischt den munt,
Daz du besmalzest niht den tranc:
Diu hovezuht wol zimt alle ſtunt
Vnd ist ein hovelîch gedanc.
Zwischen den trahten mac ein man
Wol trinken, ob im nôt beschiht,
Ob er daz tranc gehaben kan,
Daz allen liuten füeget niht.
Swer den vinger ûf daz mezzer leget,
So er snîdet, als ein kürsner pfliget,
Wie selten sich der wol gereget
Dâ man den heiden an gesiget.
Vnd die sich ûf den tisch legent
Sô sie ezzent, daz *en*stêt niht wol:
Wie selten die *die* helme wegent
Dâ man *den* frouwen dienen sol.
Ir sült die kel ouch jucken niht,
Sô ir ezzt, mit blôzer hant:
Ob ez aber alsô geschiht,
Sô nemet hovelîch daz gewant

34. = *AB 24.* 37. = *AB 25.* 38. = *AB 28.* vnfuor doch 39. = *AB 26.* — sei. 40. = *AB 27.* 41. = *AB 31.* 42. = *AB 33.* 43. = *AB 32.* 44 = *AB 33.* 45. = *AB 35.* 46 = *AB 37.* 47. = *AB 36.* 48. = *AB 38.* 50. = *AB 80.* — Wenn. 51. = *AB 81.* — erz] er. 53. = *AB 87.* 56. = *AB 89.* — die] d////. 57. = *AB 47.* rawspt wenn. 58. = *AB 49.* 59. = *AB 48.* 60. = *AB 50.* 61. = *AB 43.* 62. = *AB 45.* 63. = *AB 44.* 64. = *AB 46.* 65. = *AB 83.* 66. = *AB 85.* 67. = *AB 84.* 68. = *AB 86.* 71. fraẅd. 73. den *fehlt.* 78. wenn ir ezzn̄ welt. 82. = *AB 76.* — wem. 83. = *AB 74.* — dē. 84. = *AB 75.* — t^{s}ncht. 85. = *AB 69.* 87. = *AB 70.* 90. stet. 91. ain. 93. = *AB 65.* 94. icht. 95. = *AB 66.* 100. Der. 101. = *AB 61.* — W^s. 105. = *AB 52.* 106. stet. 107. die *fehlt.* 108. den *fehlt.* 110. = *AB 57.* — ezzent. 112. = *AB 58.* 114. hant nicht vnſab^s. 116. W^s sulh. 121. Wer. 124. auf. 125. Wer ob dē. 126. *vgl. AB 16.* 128. visch]

Vnd jucket dâ mit: daz zimt baz,
Denn iu diu hant vnsûber wirt.
Die zuokapher merkent daz,
Swer sülhe vnzuht niht verbirt.
Ir sült die zende stüren niht
Mit mezzern, als etlîcher tuot
Vnd als sümlîchen noch geschiht:
Swer des phliget, daz ist niht guot.
Swer mit leffeln ezze gern
Kan er dâ mit niht heben ûf,
Der sol den vnflât verbern
Daz erz iht schieb mit vingern drûf.
Swer ob dem tisch des wenet ſich
Daz er die gürtel wîter lât,
So wartent ſicherlîche ûf mich
Er ist niht visch *bis* an den grât
Swer ob dem tisch sniuzet sich,
Ob er ez rîbet an die hant,
Der ist ein gouch, versihe ich mich,
Dem ist niht bezzer zuht bekant.
Ob daz geschihet daz man muoz
Drin setzen ein ſchüzzelîn,
In wirdet aller zühte buoz,
Grîfents mit ein ander drîn.
Swer mit brôte ezzen sol,
Der mit dem andern ezzen wil,
Der sol daz behüeten wol,
Ob er tugent hât ſô vil.
Ich hoere von ſümlîchen ſagen
(Ist daz wâr, das zimet übel)
Daz si ezzen ungetwagen:
Den selben müezen erlamen die knübel.
Etlîche sint ſo vrevellîch gar,
Sie ezzent, alſô dünket mich,
Daz si niht nement ir mundes war
Vnd bîzent in die vinger sich
Vnd in die zunge, hoere ich ſagen.

Wem wil der den ſchaden klagen?

Nu phlige wol der zühte dîn:
Als dîn gemazze trinken sol,
Vngâz ſolt du die wîle ſîn:
Daz ist hovelîch und zimet wol.
Swer den vnflât von der naſen nimt
Vnd von den ougen, als etlîcher tuot,
In diu ôren grîfen niht enzimt,
So er izzet, diu driu ſint niht guot.
Ez ist selten nimmer guot,
Der mit dem andern ezzen sol,
Daz er dem gemazzen unrehte tuot
Mit überezzen, daz zimt niht wol.
Gên der naht ſol niemen ezzen vil
Der wol des morgens gezzen hât:
Swer sich dick überezzen wil,
Dem wirt des sôten selten rât.
Von überezzen kumt vergiht
Vnd überic krankheit, hoere ich jehen:
Von frâze sünden vil geschiht,
Von trinken ist arges vil geschehen.
Ein hunger der *ist* bezzer wol,
Dan der spîse ezzen *al* ze vil:
Ez ist waeger, daz man hunger dol,
Der niht siech wesen wil.
Von überezzen kumt vil nôt
Ze vasnaht unde ze oſtertagen:
Manic tûsent sint von ezzen tôt,
Daz in verdurben gar die magen.
Swer darumbe verſalzt sîn brôt,
Daz er vertrinket sîn gewant,
Kumt er dâ von in *grôze* nôt,
Der muoz ein tôre ſîn genant.
Swer âne durst wil trinken vil
Der naehent wol dem tôde sich,
Vnd vil ân hunger ezzen wil,
Der lebt niht lange, dünket mich
Swer ouch lützel ſchiubet in *den* munt,
Als grôzer hunger in bestêt,
Er wirt vil selten wol gesunt,
Dem ez die lenge alsô gêt.
Vil liute ſint an hunger tôt,
Vnd waz des selben noch geschiht!
Von durste lîdent manige nôt,
Die doch von durste sterbent niht.
Got gesegene vns den tranc;
Der nimmer mac ende nemen
Vnd nie gewan anevanc,
Der lâze vns den trank wol zemen.
Hie vor sprach her Frîdanc,
(Des noch der Tanhûsaere giht),
Guot wîn ſî der beste tranc;
Vil heiden des geloubent niht.

---

frisch. bis *fehlt; vgl. v. 264.* 129. Wer. 130. in. 131. Er. 132. Dē. 134. Dreyn. 137. Wer. 141. *vgl. AB 11, 12.* sümleich. 143. vmbetwagen. 145. = *AB 39.* fröleich. 147. = *AB 40.* irs mūds. 148. = *AB 41.* 154. = *AB 71.* 155. = *AB 72.* 157. Wer. *Die richtige Ordnung v. 157—160 wird durch Umstellungszeichen wieder zerstört.* 162. dē. 163. dē. 167. Wer. 169. vergift. 171. vil ſündn̄ g. 173. ist *fehlt.* 174. Wan. al *fehlt.* 183. grôze *fehlt.* 186. dē. 189. W[s]. den *fehlt.* 190. Als in der grozz hung[s] pestet. 194. wez. 198. Vnd. 199. Der. 206. ew. 208. pit. 213. ain.

Ir sült die heizen spîse
(Swie grôz ein hunger iuch beſtê)
Vermîden, sît ir wîse;
Diu bîte tuot vil manigem wê
Diu wirtschaft ist gar enwiht,
Swâ diu spîse ist kranc;
Ez mac ein wirtschaft heizen niht,
Ist dâ niht brôt noch tranc.
Swer machet eine hôchzît,
Dâ mac kein wirtschaft sîn,
(Swie manige traht man gît),
Da *ensî* guot brôt unde wîn
Swâ man des schâchzabels gert,
Dâ mac kurzwîle gevallen niht,
Vnd swâ manz von hunger mert,
Dâ ist diu wirtschaft gar enwiht.
Diu lazheit reizet manigen man
(Daz wirt ein êwiger tôt)
Daz er guotes niht enkan:
Daz bringet manige ſêle in nôt.
Nu lât iu die zuht wol behagen

Ê daz si komen zuo ir tagen
Den kindern ſol manz niht verſagen.
Swer alle zuht behalten kann
Vnd lât die vnzuht vnder wegen,
Der wirt vor gote ein lieber man,
Mac ers an ſînen tôt gephlegen.
Swer alle zuht kan bewarn
Vnd volget nâch der zühte wol,
Des sêle mac vil wol gevarn,
Sô der lîp ſterben ſol.
Verlorn wirt kein gezogen man,
Alſô hân ich vernomen;
Kein vngezogen man der kan
Ze himelrîche nimmer komen.
Kein slunt wirt nimmer wîse gar,
Niht guotes ſinnes hât der slûch;
Des nemt an mangem frâze war,
Der niht aht wan ûf den bûch.
Überic ſpîse und trunkenheit,
Wer ez in der jugent üeben wil,
Ez wirt im an dem alter leit
Vnd machet tumber liute vil.
Swer in der jugent wirt ein ſlûch
Vnd mit frâze an ſîn alter kumt,
Wirt im dâ von ein grôzer bûch,
Wie lützel daz der sêle frumt!
Ein man sol guot und arc vertragen
Vnd dâ bî zühteclîchen leben,
Vnd sol dâ von niht gar verzagen,
Gât ez im vnder wîlen niht eben.
Dem nie wart wê, dem wart nie wol;
Als ime liep od leit geschach,
Der frume ez allez lîden ſol,
Beide liep unde vngemach,
Der Tanhûsaere gemachet hât
Die rede mit ſümlîcher rât.
Ez lêret wol für missetât
Der niht ist visch bis an *den* grât.

215. Vn̄ wie. 216. Da sei. 217. Wa. schachzagls. 218. mac div k. 219. wa. 220. Vnd. 224. Vnd 227. iren. 229. Wer. 232. sein. 233. Wer. 237. wolgzogn̄. 246. *Dieser V. fehlt bei Haupt.* 249. Wer. 257. Dē. dē. 258. alls. 259. Als nie liep noch l. 262. Der. 264. visch] frisch. den *fehlt.* Dise gut ler hat ain ende Got an vns alle vnzucht wend. amen.

[*D.* vgl. S. 7.]

We hir von guder art si,
Deme tucht vnde ere wone bi,
Den bidde ik dorch de doget sin
Dat he hore der lere myn.
Ik lere hir de jungen kint,
De binen twelf jaren sint,
De nicht tucht enhebben
Noch neyne wisheit bekennen.
We nu von tucht horet gerne,
De scal de vntucht vleyn verne.
Nu merket, er gi to der tafelen gan,
Dat gi iuwe hende twan.
Kemmet erst iuwe har vnd waschen den mund,
Dat is iuwem liue gesund.
Snidet erst af de negele van den henden,
Uppe dat se iu nicht enschenden.
Wil gy nicht sitten also ein goik,
So entlatet dat gordel ouk.
Iuwe erste sage si von gode,
Wii gi holden sine gebode.
Kunne gi nicht vnnutte wort von andern luden [verdriuen,
Seht dat gi er doch suluer swigen.
Wil gy to houe brot snyden,
So sculle gi dat vermiden,

V. 1–3 = AB 1–3. *V. 5–12 = AB 5–12.* 11. *Ueberschr.:* Principium mense. *V. 15–18 = AB 13–16.* *V. 23–30 = AB 17–24.* 23. *Ueberschr.:* Puerilissima. 31. ∾ *AB 33.* 32. ∾ *AB 32.* 35 = *AB 55.*

Settet it nicht vor an de brust
Nach der oulden wiue lust,
De dar to twynget de kranke not:
Dat were to houe scande grot.
Neymet mit eynē ander̄ supen scal
Mit eyneme lepele, dat steit wal.
Wil gi nicht doyn also eyn swin,
So latet iuwe smacken sin.
Singen vn vnnutte ding sniden
Sculle gy ouer dische vormiden.
Leget yv nicht uppe den ellebogen,
Wil gi wesen wol getogen.
Mēnich bit von enre snede
Nach burschem sede
Vnde lecht in de scottelen weder:
De vntucht lecht de wise neder.
We up renfet oder hostet wen he wil eten,
De is eyn dore eder is vormeten,
Dat he de koste dar mengen
Vnde mit sinen dropen besprengen.
He scal sik erst gancz wenden vmme,
Eir he de lude schenden kunne.
Kan he sik nicht wenden vor der want,
He holde dar twischen doch sine hant.
Noch mer heft desse broken,
De sine tene wil stoken
Unde wil denne sin messer wischen
An dem almosen eder vp dem dische.
Vor yv vt der scottelen sculle gi eten,
Der tucht sulle gi nicht breken.
Vinde gi vor iu eynen beteren snede,
Dar eret iuwen erlikesten mede.
De is tuchtich de denne swigen kan
De wile dar trinket eyn erlik man.
Ik wene dat it nicht wol enstat,
We eyn stucke in den henden hat
Vnde lecht in in de scottelen weder:
De vntucht legget io de houesche neder.
Gripet iu nicht an dat blote mit der hant:
Nemet eir vor iu iuwe gewand,
Eft iu to gripende were not;
Gi deden anders vntucht grot.
Gripet in den bosmen nicht.
Leget vppe de clingen den vinger nicht.
We sennep oder salsen wil eten,
De sal dar nicht mer wen dat brot in steken.
Ist dat gi weike eygere eten,
Eir gi se beginnen eder upbreken,
So sculle gi vor betiden
Dat brot mit dem messe sniden,
Dat gi et dar na in korten stunden,
Nich doruen biten mit dem munden.
Gripet mit den vingeren in de eigere nicht,
Dat doch vil dicke scicht.
Der tuchte scal neymant breken. [steken,
Gi scullen de beten nicht weder in de scotelen
Vnde latet oc, leuen vrunde myn,
Iuwe suften mit der tungen sin
In deme munde, dat ouel stat,
Wanne gy von der tafelen gat.
Eir gi drinken, so wischet den mund,
Dat steit wol to aller stund.
Gi scullet ok to mate
Den mund in den beker laten
Vnde steken nicht de vinger dar in,
So hebbe gy eynen tuchtigen sīn.
We de holt den drank vn̄ wil denne claffen,
Den holt men vor eynen affen.
De zede hebbet io vor miſsedat.
We eten in deme munde hat
Vnde dar to drinket also eyn ve,
Dat deit den to sehnde luden we.
Mennich de blaset in den drank:
Dat maket eme neynen dank.
Wen gi drunken hebbet, gy kindere,
Settet den drank neder dar he nemede hindere.
Legget vor de lude nyge scottelbrot
Vnde wes on is ouer dische not.
Knoken, kromen de legget by
Vnde wat uppe deme dische nicht nutte si.
We beide spreken wil vnde eten,
De is eyn dore eder is vormeten.
Spreke gi wan eyn ander sprekt,
So sint [gi] eyn here eder sint eyn ghek.
Wen gi mit groten luden eten,
So scullen gi gut ding vn des luttik spreken.
Vele lude sint gelik den rynderen:
Se spelen mit oren vnreyne bescetten kinderen
Vnde latet se mit sik vt der scottelen ſabben
Vnde mit on vt deme bekere labben.
Dat is gar eyn schentlik hoyn:
Ik rade dat se des nicht mer endoyn.

V. 37—40 = AB 35—38. 41. = *AB 47.* *Ueberschr.:* De sputo. *V. 53, 54 = AB 63, 64.* 53. — *Ueberschr.:* De maioribus quomodo comedantur. *V. 59—62 = AB 79—82.* 59. — *Ueberschr.:* De palpacione. *V. 63—65 = AB 57—59.* 68. = *AB 61.* *V. 69, 70 = AB 87, 88.* *V. 71—78 = AB 93—100.* 71. — *Ueberschr.:* Oua comedere. *V. 79, 80 ∾ AB 101, 102.* *V. 81—84 = AB 103—106.* *V. 85—88 = AB 65—68.* 85. — *Ueberschrift:* De potu. *V. 93—96 = 73—76.* *V. 97, 98 = AB 69, 70.* 105 = *AB 83.* 106. *vgl. V. 42.*

Na deme etende dancket drade
Deme leven gode al siner gnade.
Dar na sculle gi iuwe mowe up ſtriken
Vnde an dat hantbecken gripen.
Denne sculle gi to hant vp stan
Vnde vor deme dische deynen gan.
Ga gi mit erliken luden vp der ſtraten,
Den besten wech sculle gi en laten.
Wor gi wetet dat iu erlik minsche nach sien,
Dar sculle gi iuwe kogelen af teyn.
Wor erlike lude slapen, slape gi dar mede,
Latet se kesen de besten stede.
Do, ane sunde, wat iewelkeme leif si,
Dat sulue deit denne eyn itlik dy.
Do eynem anderen alſo du von eme wult,
So enhefstu neyne scult.
Wat eyneme anderen ovel sta,
Hoit di dar vor, do nicht dar na.
Hir vmme dat ingetogen kynt,
Dat is enbuten also eyn rynt.
We dar leuet ane dwank vnde lère,
De oldet ok ie ane ere.
We sine kindere nicht twinget mit eyner veſen,
Dar na biten se eme af de nesen,
Also deme vadere do geschach,
Do he sinen vortogen sone hengen sach.
Io leuer kint, io scarper ris:
We ane vorchte togen wert, de wert an ere gris.
Leret on ere mit den tuchten
Vnde dat se kunnen godes vruchten.
We houesch is to aller stund
Vnde heft eynen gotliken mund
Vnde reyne hande holden kan
Vnde werde lude in eren han
Vnde bouen al in godes vrůchten olden,
De wert hir vnde dort beholden.
Dit is der kindere houescheit.
Vil mer vort an der papheit.
Dusse scrift vorbetere eyn itlik man
De der minscheit gůdes gan.

---

117. *Ueberschr.:* Gracias. 135. *Ueberschr.:* Conclusio. — *V. 135 u. 136 aus Vrîdanc, 139, 14 ab (nur in der Hs. der Hätzlerin überliefert!):* Man hât ein heime gezogen kint Ze hove dicke für ein rint; *sie finden sich auch in Köbels Tischzucht v. 17a, f.*

[*V.* vgl. S. 7.]

Mir sullen frawen vnd die man
Mein schreiben nicht verübel han,
Ob ich straff die iungen kind,
Die pey zehen iaren sind,
Vnd die sich dar an nicht verstant
Vnd noch nicht gewissen hant;
Die sullen die zucht hoͦren gern
Vnd sullen dise vnzucht enpern.
Wann du zu tische woͦllest gan,
Die hend solt vor zwagen han,
Vnd schneid die negel ab den henden,
Das si dich nicht werden schenden.

Das ist die tisch zucht *E*, Die tisch zwcht *F*, Disch zucht gemert vnd gebessert *u. s. w. vgl. S. 3*; *darnach*: Eyn Benedicite vor dem essen. Herr Gott vatter im̄ ewigkeyt, Dein milt handt ist alzeit bereyt, Dan̄ darauß erfülst alles vieh Mit speiß vnd tranck auff erden hie; Der jungen raben meuler grob Ersettigest wol, dir zům lob, So sie trostloß zu dir schreien, Laßt sie nit hungers todt leien. O Christe, vnser gott vnd herr, Zu wem solten wir růffen mer? Dan̄ zu dir im̄ hoͦchsten throne, Daß du vnß speisest one wone Mit zeitlichem brot im̄ leben; Das himmelbrot vnß auch geben Woͦllest, dein̄ waaren leib vnd blůt, Daß vnß in̄ jhene welt behůt. Verhüt deines worts hungers not, Daß vnß nit mangel dises brot, Dan̄ verschmachten müsten wir sunst. Verleih Herr dein̄ Goͦttlichen gunst, Verschaff beim irdischen essen, Daß wir deinr gůt nit vergessen. Amen. Vatter vnser etc. — Von der zucht ob disch. *g*, Tisch Zucht *hik*.

1. *V. 1—8 fehlen ghi.* Wir *F*, Es *k*. dy fraw *F*. 2. Ein *E*. 3. = *AB 5.* straffe *k*. 4. = *AB 6.* Die zu vernunfft nit kum̄en sindt *k*. — 5. V. d. s. d. a] Vnd auch dy sich *F*, Sich selber auch *k*. [nicht] *F*, nit recht *k*. 6. = *AB 7.* [Vnd] *k*. noch] Noch in jnn *k*, die *E*, *fehlt F*. nicht] kein recht *k*. gwissen *k*. 7. = *AB 9.* dise *k*. gern̄ hern̄ *F*. — 8. = *AB 10.* Vnd grober vnzucht mit fleyß entpern. Vnd auch emzikleich lern̄ *E*. — Merck (Mercket *k*) die tischzucht *hik*. Nůn merckend hie dise disch zucht, Wer die nit kan, der ist verrucht *g*. 9. = *AB 11.* Lug wenn *k*, So bald *g*. du] du jetz *g*, man *EF*. wilt g, wil *F*, sol *E*. 10. = *AB 12.* Deine *hi*, Dein *gk*. solt du *hi*, sol man *EF*. gewaschen *Fghik*. 11. = *AB 13.* Beschneid *g*. ob *i*, vo^s ab· *F*, von *E*, an *g*. 12. = *AB 14.* — 13. dein *F*. bis] sei *g*, sicz *FF*. milt] fröleich *EF*. 14. Am *g*. fremdem *hk*, fremden *gi*. ort *hik*, end *g*.

An deinem tisch bis milt vnd fro,
An frömder stat tu nicht also.
Du sitz, wo dich der wirt hin schaff:
Daz benedicite sol sprechen der pfaff;
Wer des nicht künt oder west,
So ist der pater noster das pest.
Vnd pit got mit allem fleis,
Daz er dir gesegen daz trank vnd die speis.
Vnmäſsigkeit wirt an ainem gerochen,
Als her Freydank hat gesprochen:
Es essent tausent ee den tod,
Ee ainer stirbt hungers not;
Es ist die trunkenhait ſelten frey,
Da sey sünt, schant vnd schad bey.
Vns ist not der gottes güt,
Das er vns mit seinen gnaden behüt.
Nim war, daz kain vnsauber ding
Kleb an deines messers kling.
Vnd wiltu zu hoff prot schneiden,
So solt du das vermeiden,
Setz es nicht vor an die prust
Nach der alten weib gelust.
Leg auf die kling dein finger nicht,
Als oft dir schneidens not beschicht.
Du solt dich auch nicht vergessen,
Das du der erst seist in das essen,
Wo du sitzest an ainem tisch,
Wan es stünd gar leppisch.
Du solt auch nur für dich greiffen
Vnd dein hant für kain andern schleiffen.
So ir aier essen welt,
Ee ir sie engentzet vnd geschelt,
Schneid ee dar zu das prot mit witzen,
Mit dem mund ſoltu es nicht spitzen;
Greiff in die aier mit dem vinger nicht
Als man von iungen kinden sicht;
Die aierschal wider in die schüssel leg,
Wirff sie nicht von dir an den weg.
Wer senf vnd salsen isset gern,
Der sol diser vnzucht enpern,
Das er nicht stoß die vinger dar ein;
Dar an solt ir gemant sein.
Raich niemant saltz mit ploſser hant,
An die hübschait seit auch gemant.

15. Da *F*, Vnd *ghik*. werdt *F*. schafft *g*. *In g folgt*: So wirdſtu von niemans gestrafft. 16. [sol] *k*. sprech *k*. ein *hik*. *In g verändert*: Sbenedicite nit vergeß, Wem es gebůrt, der sprechs mit fleiß. 17. Wer des] Wer dan *F*, Wer aber des (das *k*) *hik*, Wo mans je *g*. chunt *E*, thůet *F*. 18. ists *g*. der] *fehlt g*, das *h*. das] der *k*. 19. Vnd da *F*. sunderm *hik*. *V. 19 u. 20 fehlen g*. 20. dein trinckhen vn̄ speis *F*, [daz trank vnd] *k*. 21. Wann vnm. *hik*. offt an ain *F*, offt *g*, an manchem *hi*, *fehlt k*. 22. Wan es hat her *EF*. Freydanckt *F*. [hat] *EF*. 23. = *Vrîd. 94, 25*. dan *F*. — Ez trinkent, *Vrîd.* 24. = *Vrîd. 94, 26*. Ee das *E*. des hungers *hik*, vor h. *E*, auß h. *g*. — Dan einer sterbe in durstes nôt, *Vrîd.* 25. = *Vrîd. 94, 7*. Es] So *E*. auch die tr. *hi*, auch tr. *k*. so frey *hi*. — Trunkenheit ist selten vrî, *Vrîd.* — *V. 25 und 26 fehlen g*. 26. = *Vrîd. 94, 8*. Da] Es *Fhik*. seind *k*. sünt vnd schant pey *E*. schad] sad *F*. da bey *Fhik*. 27. Vnd *Ek*, Drumb vnß *g*. ist auch not *k*, not ist. *Nach* nôt *Lücke mit Rasur in F*. der *g*, dez *F*. güte *g*. 28. Das er] Der *g*. mit gnaden *k*, vor solchem *g*. behüte *g*. 29. Nim auch war *hik*, Schaw *F*. 30. Klebe *ghk*. deine[s] messer *F*. 31. = *AB 17*. Vnd wenn du *hik*, V. auch, w. d. *g*. zu hoffe] *fehlt ghik*, hoffleich *F*. wilt schn. *ghik*. 32. = *AB 18*. — Dise (diser *hi*) vnzucht *ghik*. soltu *Fg*. [du] *k*. [das] *ghik*. auch *hik*. meiden *ghik*. 33. = *AB 19*. — nit voren *k*, vorn (fornen *g*) nit *ghi*. 34. = *AB 20*. — weiber *ghik*. lust *F*. 35. = *AB 61*. — die klingen *hik*, dklingen *g*. dein] der *E*. 36. *AB 62*. — die *g*. geschicht *Fgk*. 37. *V. 37, 38 in EF hinter V. 40*. 38. der] daz *E*. in das] in dem *F*, im̄ *g*. 39. sicz *F*. ob *ghik*. 40. Dan̄ *g*. stünde *gk*. dir gar *g*. lieplich *F*. — *Nach V. 40 in E*: Scheub zu maſsen in den mund Daz stet wol vnd ist gesunt. 41. Du] Vnd du *E*, Vn̄ *F*. sol *F*. [auch] *E*. vor *g*. 42. [Vnd] *ghik*. die *g*. hend *ghik*. and[s] *F*. laſſn̄ sleiffen E. schleichn̄ *F*. *Nach 42*: An eins andern (ein ander *k*) ort oder mitten *hik*, (Nit vnuerschambt reych in̄d mitten *g*) Nach der groben pawren sitten *ghik*. 43. = *AB 93*. — So du *E*, So daz ir *F*, Wen̄ ir *ghik*. dann aier *g*, ayer dann *hik*. essent *F*. wellest *E*. 44. = *AB 94*. — du sey *E*. engenzest *E*, in̄gnetzt *g*, eingenetzt *hi*, einnetzet *k*, auff thuet *F*. oder *ghik*. geschelest *E*, schelt *gk*. 45. = *AB 95*. — [ee] *g*. das prot (praut *F*) darzu *Fhik*. 46. = *AB 96—98*. — dē *EF*. solt es *Fg*, solt du es *hi*. 47. = *AB 99*. — in in *F*. das ey *g*. den fingern *Ek*, [den] fingern *g*. 48. Wie *g*. von] oft von *E*, vō dē *Fhik*. kindern *gk*. 49. = *AB 102*. — ârschal *E*, ayerschaln *ghik*. [wider] *Fghik*. in die] in̄d *g*. 50. Vn̄ wirf *E*. sie] ir *k*. n. v. d.] von dir nit *ghik*, nicht vor *E*. auff *g*, in *hik*. die *g*. 51. = *AB 87*. — Auch wer *ghik*. seinf *E*, senfft *k*. oder *k*. 52. = *AB 88*. — diß *E*, dise *F*, der *g*. auch enp. *ghi*. 53. = *AB 89*. — sein *ghik*.

Was dü in den munt wild schieben,
Das soltu vor prechen vnd klieben,
Wan was aus dem mund gat,
Das man vor besaifert hat,
Das ist alles vngenaem
Vnd den leuten widerzaem.
Iucken vnd kratzen niemant sol
Ob dem tisch, es stet nicht wol.
Vil lachen vnd klaffen ist auch nicht gut,
Das man ob dem tisch tut.
Du solt den munt zu maſsen
In das trinkfas oben laſsen.
Wer essen in dem mund hat,
Der trink die weil nicht, das ist mein rat,
Als ain ros über das pis tut.
Essen vnd reden ist auch nicht gut.
Wer rützet, als man essen sol,
Vnd ſchneutzt in das tischtuch, das ſtet nicht [wol.
Als ich mich versinnen kan,
Sich hüt da vor ain züchtig man,
Das er sogetaner vnzucht nicht pfleg,
Das er sein arm auf den tisch leg;
Es stet nicht wol, so das beschicht.
Ob dem tisch lain dich an den ruck nicht,
Lain dich nicht auf den ellenpogen,
Sitz auf gericht vnd nicht geschmogen.
Schneutz dir nicht mit ploſser hant,
Nim ee für dich dein selbs gewant.
Selbander machtu wol greiffen ein,
Wo der leut vil vmb die ſchüſsel ſein,
Aber selbander niemant ſauffen sol
Mit ainem löffel, das stet nicht wol.
Vas auf den löffel nicht zu vil,
Vnd nim in hoflich pey dem stil,
Vnd pring in gar schôn aus dem munt,
Vnd leg in für dich zu stunt,
Vnd greiff nach kainem andern mer,
Hunz dir der munt sei worden ler.
Du solt nicht betrauffen dein gewant,
Wan es ist ain groſse schant.

---

drein *g*. 54. = *AB 90.* — Dar vor *hik*, Darfür *g*. ir auch *E*. gem.] wol behüt *gik*, wol behüettet *h*. 55. = *AB 91.* — R. auch n. *hik*. niemans. *g*. hands *i*. 56. = *AB 92.* — dy hoff czucht *F*, solche zucht *ghik*, biß *Fghik*. aus *F*. 58. Solts *g*. solt du *hi*. vor schneiden pr. *F*. oder *ghik*. klieben] piegn̄ *F*. 59. Dan̄ *g*. es *F*. mund] m. eyn mal *g*. 60. Vn̄ das *F*. [vor] *EF*, es *F*, vorhin *g*. gepiſſn̄ *F*. 61. allez sambt *E*. nit angenem *g*, vnangenem *k*. 62. leuten gar *ghik*. vnbequem *g*. — *V. 61, 62 fehlen in F, dafür*: Das solst (st *über durchstrichenem* tu) nit stoſsen in daz eſsn̄ Das soltu nit vergeſsn̄. 63. niem. sol] auch n. s. *hik*, nim auch dar zu *E*. 64. eynem *g*. das *E*. stadt *h*. Ob dē tisch chain lachen tu *E*. 65. Vnd vil *E*, [Vil] *F*. [lachen vnd] *E*, lachens *g*. vnd vil *F*. schwetzen *hik*, gschwetz *g*. [auch] *gk*. 66. Wo man es *ghik*. an *g*, zu *hik*. [dem] *hik*. 67. = *AB 67.* — deinen *ghik*. zu maſsen] mit m. *ghik*, in das trinkuas laſsen *E*. 68. = *AB 68.* — Oben *ghik*. ans *g*. trinkmaz *F*, trinckgeschirr *ghik*. [oben] *ghik*. — *In E*: Hübschleich zu maſsen. — 69. = *AB 74.* — Wer] Wer nun *g*. 70. = *AB 75.* — [die weil] *F*. [das] *gk*. 71. pferdt *ghik*. ein *ghi*. gbiß *g*. 72. = *AB 83.* — Reden vnd eſsen *hik*, Red mit eſsen *g*. 73. = *AB 47.* — rützet] rucz *F*, rotzet oder schneutzet *hi*, sich (*fehlt k*) schneutzet *gk*. als] so *gh*, wenn *k*. 74. = *AB 48, 49.* — schneicz *F*. [Vnd schneutzt] *ghik*. es *ghik*. stet] stet auch *E*. 75. = *AB 50.* — Sals *F*. Als ferr ich es besinnen kan *ghik*. 76. = *AB 51.* — Bhuet *F*. dar *ghik*. für *g*. züchtig] yeder *ghik*. 77. so gedan *F*, solcher *hik*, der *g*. nicht] *fehlt h*, nit vil *gik*. 78. = *AB 52.* — [Das er] *ghik*. elenbogen *ghi*, elbogen *k*. auf den] nit auff den *hik*, vffn *g*. t. nit leg *g*. 79. = *AB 54.* — Dan̄ *g*. ist *F*. [wol] *g*. wan̄ *hi*, wen̄ *gk*. es *ghik*. geschicht *Fgk*. 80. = *AB 53.* — Beim *g*. leen *i*, laen *h*. an den] an̄ *g*. ruckt *F*, rucken *gh*. nitt *hi*. 81. = *AB 55.* — Steur *ghik*. dich auch *F*. dein *k*, die *E*. elpogen *Fk*. 82. = *AB 56.* — Setz dich *EF*. auff recht *Fghik*. gebogen *g*. 83. = *AB 57.* — Schneutze *g*. dich *ghik*. 84. = *AB 58.* — er *F*. ein *k*. selbes *F*. *Nach v. 84 in hik*: Wilt du volgen diser (der *gh*) lere mein Der erst solt du (du *fehlt k*) nit in das essen sein; *in g nur der erstere*. 85. Aber s. *hik*. salbander *hi*. magstu *Fi*, magst du *h*, magst *gk*. [wol] *k*. drein *g*. 86. pey d[s] *E*. den *gk*, ainen *hi*. tisch *ghik*. seind *hi*. 87. Vnd *hik*, [Aber] *g*. salbander *hi*. man *E*, niemands *g*. trincken *ghik*. 88. eym *g*. es *ghik*. [nicht] *E*. 89. Nimm *ghik*. N. auch *hik*. *V. 89 fehlt E*. 90. halt *ghik*. — *Nach v. 90 in E*: Noch mer ich dir sagen wil Leg in für dich her. 91. *V. 91, 92 fehlen E*. 92. Domit *g*, Damit *hik*. in] yn gar *hi*. 93. [andern] *F*. 94. Biß *ghik*. [dir] *E*. dein *ghik*. — *Nach v. 94 in E*: Ich sag dir auch an geuär. 95. solt] solt auch *hi*. betrieffn̄ *F*, betreüffen *hi*, begreyffen *k*. dein] dein selbs *hi*. — Bedreyff auch nit dein ſelbſt gewandt *g*. 96. [Wan] *g*. ist] wär *E*, ist dir *hik*, ist fürwar *g*. dein *E*. grauſsew *F*. 97. Auch *E*, Nicht *F*. klan *F*, Beklaib *ghik*.

Beklen dich auch nicht vmb den munt,
Oder du wirdst geleicht ainem hunt,
Der da heiſset Wischenpart;
Des müſst du dich dan schamen hart.
Du solt auch nicht für dich legen das pest,
Wo pei dir sitzen frömbde gest.
Welcher sich über die schüſsel habt
Vnd dar zu rüdischen schnabt
Mit dem munt, als ain schwein,
Der sol pei andern sauen sein.
Welcher schnaudet als ain dachs
Vnd schmatzet als ain wasserlachs,
Wo er pei den leuten sitzet,
Wie gar er seiner zucht vergiſset!
Etlich peiſsent ab den schniten
Nach der groben pauren siten
Vnd ſtoſsent es in die schüſsel wider
Vnd schmaltzigent ir vinger gelider:
Die habent pillich der welt fluch,
Wan sie sint gröber dan kiteltuch.
Etlich sint als fräſsig gar
Vnd nement nicht irs mundes war
Vnd peiſsent sich selber in die hant:
Solich geitigkait ist ain groſse schant.
Ich wais auch das es übel stat,
Wer das pain genagen hat
Vnd es wider in die schüſsel tut;
Das habent die klugen nicht vergut.
Wisch den munt, ee du wilt trinken,
Das der wein nicht gewinn vaiſte zinken.
Vnd wan dein gesell trinken sol,
So isse die weil nicht, das stet wol,
Wo man das an notdurft tut,
Da vor seit auch wol pehut.
Ir lat auch, lieben gesellen mein,
Ewr suechen mit der zungen sein

[auch] *EF*. [nicht] *F*. 98. würdest *E*, wierst *F*, wirst *hik*. zu geleicht (gleicht *k*) *hik*. gegleicht *g*. eim *gk*. 99. Dē rueff mā dā d^s [da] *F*, Den (Welchen *g*) man nennet *ghik*. heiſset] h. d^s *F*. Wüsch den bart *ghik*. 100. mustu *g*. [du] *Fgk*. [dan] *E*. schemmen *h*, schåmen *g*. 101. [Du solt] *gk*. [auch] *Fg*. [nicht] *g*. legen] lege *k*, solt nit legen *g*. 102. So *hi*. frombt geste *F*. — *In hik (in g nur α—δ, η—θ) nach v. 102:* α) Embeut (erbewt *k*) den andern (d. a.] damitt a. *h*, jnn damit *k*) zucht vnd eer; β) Das ist des weisen mannes leer, γ) Das man also halt (hab *gk*) zucht vnd scham, δ) Ein fraw ist gar ein edler nam, ε) Den man pillichen eeren thut, ζ) Durch Marien (Maria *h*) der junckfrauen (die junckfrau *k*) gut, η) Das du nit (dnichts *g*) args thust von jnn sagen, θ) Wiltu den weisen wol behagen, ι) Das wöllen wir also laſsen pleiben, κ) Vnd von der tisch zucht (tischzuch *h*) meer schreiben. — 103. = *AB 31.* — Wer *F*. die sch.] dschüſsel *g*. 104. = *AB 32.* rüd.] rüdischen in sich *ik*, rüdisch in sich *gh*, mit dē selbn̄ *F*. sabt *F*. 105. = *AB 33.* — Vnd mit *F*. eberschwein *ghik*. 106. = *AB 34.* — Der] Derselb *F*. sol] sol (solt *g*) *ghik*. billich *ghi*. bein *g*, pey den *E*. [andern] *Eg*. sewen *g*, schweinen *h*. 107. = *AB 43.* — Wer *Fhik*. auch *ghik*. snawt *F*, schnawet *i*, schnauffet *gk*, schaumet *h*. wild^s dachs *E*, leb *F*. 108. = *AB 44.* — schmetzet *g*, schbiczet *E*, swicz *F*, schwuntzelt *hi*. per *F*. 109. = *AB 45.* [den] *F*. bey (mit *g*) andern *ghik*. ist *F*. — *V. 109 nach 110 in ghik.* 110. = *AB 46.* — [Wie gar] *ghik*. Der selbig (selb *k*) *ghik*. sein *g*. zuchtn̄ *F*. s. z.] sich *E*. gar vergisset *ghik*. 111. = *AB 35.* — Etlicher *E*, Es *hik*. beissen *ghik*, peiſset *F*. auch etlich *hik*. von *g*. schinten *E*. 112. = *AB 36.* — dē *F*. pawr *i*. 113. = *AB 37.* — stoſt *EF*, stoſset *i*, stoſsen *h*, stoſsens *g*. [es] *g*. wider *ghik*. in̄d g. sch. w.] ving^s wid^s *F*, schüſsel *ghik*. 114. Er *F*, [Vnd] *g*. schmaltzigen *hik*, schmalczigt sich vn̄ *E*, smalcz *F*, Bschmiern *g*. ire *hi*, sein^s *E*, sein *F*. gelider] vnd glid^s *F*, vnd (v. jr *g*) trüſsel *ghik*. 115. Der *E*, Er *F*. hat *EF*, leiden *g*. andrer *hik*. leut *ghik*. 116. [Wan] *g*. er *EF*. ist *EF*, seind *ghik*. grober *E*. ein *E*. sack tuch *h*. 117. = *AB 39.* — seind *ghik*. als] auch so *ghik*. frassig *F*. zwar *Fghik*. 118. = *AB 40.* — nemen *g*, haben *hik*. [nicht] *ghik*. war] nitt eben (recht *g*) war *ghik*. 119. = *AB 41.* — beiſsen *hik*. Daß sie sich beissen in̄ die hand *g*. 120. = *AB 42.* — geytżigkait *hk*, geirigkeyt *g*. auch ein *ghik*. grosse] an iungn̄ kindē *E*, *fehlt ghik*. 121. = *AB 79.* — 122. = *AB 80.* — dy *F*, an ainem (eym *g*) *ghik*. genaget *Fghi*, benagen *E*. 123. = *AB 81.* — Vnds *g*. das *F*. widerumb *hik*. 124. = *AB 82.* — habn̄ *F*, nemen *hik*, nemend *g*. [die] *g*. andern *hik*, ander *g*. für gut *g*. 125. = *AB 65.* — auch *hik*. dein *h*. ee dan̄ *E*. wellest *F*, thust *ghik*. 126. dein *F*. dauon nit *hik*. gewing *F*. faißt *ghik*. zingkel *F*. *Nach v. 126 in ghik*: Die schweben dan̄ (dan̄ *fehlt g*) in dem (im̄ *g*) trinckgeschir oben, Fürwar es mag das (kans *g*) niemandt (niemands *g*) geloben (loben *g*). 127. = *AB 71.* — [Vnd] *F*. wen̄ *g*. 128. = *AB 72.* — [So] *ghik*. iss *Fk*, *fehlt g*. d. w. n.] nicht die weil *E*, nicht *F*, d. w. nit essen *g*. [das] *g*. nit wol *g*. 129. *V. 129, 130 fehlen ghik. Dafür hik*: Vnd wenn man also gessen (geessen *k*) hatt, Ee man dann von dem tisch auff stat, Trinck ain yeder vor

In dem munt, das übel stat,
So man von dem tisch gat.
Ob dem tisch fült etlicher sein sak,
Das dar ein nimer mag;
Er ist ain lap in meinen sinnen,
Im möcht wol etwas entrinnen
Niden oder oben,
Vnd das mag niemant geloben;
Es wär schamper vnd vnrain,
Man verstet wol, was ich main.
Von dem tisch ſoltu nicht auff stan,
Ain pater noster soltu vor gesprochen han,
Vnd dank got seiner gnaden trat
Das er dich gespeiset hat;
Wer got dient vnd dankpär ist,
Den verlat er zu kainer frist;
Er tailt sein gnad mit vns auff erden,
Das wir nimer von im geschaiden werden.
Nu heb wir ain anders an,
Wie jung knaben vor dem tisch sollen ſtan.

---

sant Johans ſegen, Das er sein all zeit thu (thutt *i*) pflegen. 130. vō *F*. 131. = *AB 103*. — Vn̄ last *F*. — *V. 131 u. 132 in ghik verändert*: Vnd laß damitt also beleiben (Mer soltu keyn vnzucht treyben *g*), Sein zungen (Solt dzung *g*) nit im mund vmbscheiben, Als ob er such (du suchest *g*) aller (*fehlt g*) erst sein (dein *g*) speyß, Wann (Dan̄ *g*) es wer gar (*fehlt g*) ain grosse vnweiß. 132. = *AB 104*. — Er *F*. spuelen *E*. den *E*. 133. = *AB 105*. — Daz in *E*. das] das gar *F*, geschicht vn̄ *E*. 134. = *AB 106*. 135. O. d. t.] Es *ghik*. füllt (fult *k*) auch *ghik*. igleich^{s} *E*. 136. nitt meer *hik*. Daß gātz vn̄ gar nichts mer drei magk *g*. 137. Der *hi, fehlt g*. laff *F*, gauch *ghik*. in] in allen (all *g*) *ghi*. 138. mocht *F*. etwas] eyn furtz *g*. 139. Entweders (Eintweders *k*, Es sei *g*) vnden *ghik*. oder] o. auch *E*, vnd *hi*. 140. mocht *F*. niemāt mag *E*. lobn̄ *F*. Eyn ſolcher ist nit fast zloben *g*. Das thund (thun *i*) die weysen nit loben *hik*. 141. Wann (Dan̄ *g*) es ist *ghik*. schantpär *E*. 142. ja wol *g*. 143. Vnd wann (wenn *k*, Wen̄ *g*) du von *ghik*. vom̄ *g*. s. n.] wilt *ghik*. ston *ghi*. 144. Einē *E, fehlt g*. Vatter vnser *g*. solt du *hi*. [vor] *Eg*. gsprochen *g*. hon *ghi*. 145. danckt *F*, dancken *g*. got dem herren *hik*. trat] *fehlt ghik*, frü vn̄ spat *E*. 146. gespeist *F*. Das er vns allzeit (*fehlt g*) behüt vor (für *g*) schaden *ghik*. 147. Wann (Dan̄ *g*) wer *ghik*. danckbar *ghi*. 148. Denselbigen *hi*. verlaßt *gh*, verlest *ik*. er] got *EF*. 149. Vnd t. *ghik*. genad *F*, [sein gnad] *g*. mit vns] m. v. hie *hik*, jm hie mit *g*. 150. vō ym nym^{s} *F*. geschieden *k*. Amen *Eik*. — Sein gnad, ewig selig zwerden *g*.

Nach v. 150 in g: Vier grosser laster ob dem disch fürnemlich vnd allenthalben zu meiden. Noch eyns hatt ich schier vergessen, Es seind vil also vermessen, Den leuten jr ehr ab zschneiden: Solch übel ist hoch zu meiden; Man pflegts leyder vil ob dem disch, Wie wols eyn grausam laster ist. Noch eyn anders ist nit minder, Es treibens alt leut, auch kinder: Gotts lesterung heyßts mit namen; Des soln sich die Christen schamen. Wen̄s übers mal gesessen seind, Soln nit ghorchen dem bŏsen feind, Der zů solcher lesterung reytzt, Schweren, flůchen sol warlich neutzt. Das drit ist wol zu erbarmen, Das Christlich zucht bei vnß armen So wenig nůn wirt betrachtet, Das gesprech vō gott wirt verachtet. So jemans vnkeusch wüst wort fürt, Der hat den imbiß fast wol gzürt. O wee euch jr seellosen leut, Stelt diß ab, es ist grosse zeit. Bitt Gott, gib eyn end, dich nit saum, Die axt ist fürwar gsetzt an̄ baum. Schampere wort, bŏses geschwetz Gottes zorn dir bringet zůr letz. Darūb so braucht zům tranck vnd speiß Eyn lob vnd danck sagende weiß. Dem Herren Gott, dem singt on spott, Der bschert vnß brot Vnd hilfft auß not. Zum vierdten ist eyn laster groß, Das mancher ist eyn solcher froß, Eyn trunckenboltz wol scheltens wert, Sich nit an Gott vnd dmenschē kert, Saufft wein vnd bier vngeschwungen, Daß jm zerfarn mŏcht die lungen. O wie vnrecht ist das gethon; Man solte Gott für augen hon, Sein creaturn züchtig brauchen, Nit so viehisch mit wein bauchen; Sie thund on not trünck auffgiessen, Werdens für Gotts gricht nit gnissen. Es ist auch noch eyn bŏser sitt, Das schier keyner kan trinken nit, Er můß eynem andern bringen, Thů jn auch zu sauffen tringen, Daß sie beyd offt znarren werden Vnd strauchlen auff ebner erden, Gebens wider rauß, wie der hundt: Verflucht ist der vnzüchtig schlundt. O wie schåndtlich steht dises an Eym Weiß geheyßnen erbarn man! Was wirt auch auß disen dingen? Fürwar es thůt Gotts straff bringen Vberd menschen mit vil plagen. Man sichts wol in̄ disen tagen, Was krieg, kranckheyt, müh vnd arbeyt Gott der Herr den menschen auffleyt. O mensch, was gdenckstu in̄ deim sin̄? Wo wiltu vor Gottes gricht hin? Sitzend auffm stůl seinr maistet, Warlich, do jm keyner entgeht, Er vergilt jm vmb seine werck Gar strengklich, dieß wol eben merck. Drumb jr jungen vnd jr alten, Man̄, weib, jūgkfraw solns auch haltē, Für trunckenheyt euch verhüten; Gott der Herr thůts theur verbietē Bei verlierung seins himmelreichs Vnd trewung des hellischen deichs. Nemend die speiß Züchtiger weiß Thůt grossen fleiß In̄ Gottes gheyß. Brauch recht den tranck, Dem Herrn drumb danck, Vb drin̄ kein zwangk, Gott leidts nit langk. Volgst den dingen, Dir wirt glingen Bei Gott zsingen In̄ aller freyd Dir ewig bereydt.

Sie sullen die hendt schon vor in haben
Vnd sullen nicht hin vnd her gagen.
Sie sullen nicht luegen wider vnd für
Zu dem venster aus vnd hinter die thür.
Sie sullen stat nemen war
Vnd mit den augen luegen dar,
Auff dem tisch, wes da sei not:
Saltz täler löffel vnd prot.
Die trinkfas gewaschen zu dem wein,
Dar zu sullen sie fleiſsig sein.
Vnd wen er es alles nicht thuet,
So sol man in streichen mit der ruet,
Da mit macht man sie pehendt.
Wo man sie dan aus sendt,
Es sei nach wein prot oder pier,
Das sie herwider komen schier;
Vnd wan man ainem rüff oder schrei,
Das er alsbald da sei;
Vnd was man mit im well schaffen,
Das er das thue an widerklaffen.
Also sol man sie in der jugent
Ziechen auff zucht vnd auff tugent.

Nicht pueben noch knaben allain,
Sonder döchterlein ich auch main,
Die über tag schwåtzen,
Als die bösen tachen vnd hetzen
Vnd laſsent niemant hören aus:
Sie sullen schweigen als ain maus.
Besunderlich die junckfrawnlein
Die sullen nicht so schemig sein,
Mundt vnd augen haben in huet:
Reden vnd sehen offt schaden thuet;
Ee man es von in sol leyden,
Man sol in ee die zung aus schneyden,
Oder man sol sie ſtreichen mit dem reis,
Das sie nicht gewanten solicher weis,
Das sie reden zu allen sachen,
Da mit sie krieg vnd vnfrid machen.
Kains an not nicht reden sol
Vngefragt, das stet wol.
Man sol sie ziechen auff ware wort,
Das ist der aller grost hort.
Man sol sie ſtraffen mit übel und guet,
Das sie vor luegen werden behuet.

Ueberschr.: Von den jungn̄ knabn̄ *F.* 151. Hie fahen *ghik.* 152. die jungen *hi.* vorm *g.* [dem] *hik.* soln *g.* — Nach v. 152 *in g:* Dar zů vil andere tugent, Die sich wol fügent der jugent. Ir feinen kind von art vnd můt, Ewer geberd halt recht in̄ hůt; Vnd höret weiter auff mein ler, Ich wil euch weisen zucht vnd ehr. 153. ir *hik.* schön *hik.* — Dhend solt jr fein vor euch tragen *g.* 154. sullen] ir gesicht *hik*, sgesicht *g.* jagen *gk*, thun (thund *i*) jagen *hi.* 155. Si—lugen] Als ein hundt thut *ghik.* 156. Zum *gk*, Auch zw dē *F.* [auß] *F*, nauß *g.* [vnd] *k.* der *h.* dthür *g.* 157. Ir *g.* stetiglich *gik*, steetlich *h.* 158. sehen *ghik.* 159. dē *F*, den *gk.* wez *F*, was *hik*, vnd was *g.* do *g*, da bey *k.* [sei] *F.* not sein *F.* 160. [löffel] *h*, loffl *F.* vnd auch *ghik.* 161. trinckgeschirr *ghik.* waschen (wåschen *g*) zum *gk* 162. Seht *g.* solt jr *g.* sy gar *hi.* gflissen *g.* 163. Aber wen̄ *g.* er es] es eyner *g*, sein einer *hik.* [alles] *ghik.* 164. So] *fehlt g*, Den *hik.* mā mā *F.* [in] *hik.* ainer *ghi.* 165. Domit machet *g.* 166. Wo] Daß wo *g*, Vnd wenn *k.* drauff hinauß *g.* 167. sein *F.* vnd *F.* byer *hi.* 168. er *hi.* [wider] *F.* kumb *hi.* 169. wen̄ *ghik.* eym *k*, nach eym *g.* rüefft *Fhi.* vn̄ *g.* schreydt *Fh.* 170. aine[s] *F.* alsbald] dan̄ alsbald *k*, albeg *F*, auch on verzuck *g.* do *g.* sei] bey *k.* 171. Vnd] Vnd merck *ghi*, Merck *k.* [mit] *g.* thu *k*, thut *hi*, geb *g.* zschaffen *g.* 172. es geschech *k*, es gescheh *g*, sol geschehen *hi.* on *ghik.* 173. mans *gk.* ziechn̄ *F.* iungent *F.* 174. Ziehen *ghk*, Ziehent *i.* eer zucht *hik*, zucht ehr *g.* [auff] *ghik.* 175. Vnd nit *hik*, Doch nit allzeit *g.* knaben vnd buben *hik.* [pueben noch] *F.* 176. die *hi.* Tochter vnd junckfraw ich main *F.* meine *h.* 177. ü. t.] allzeit wöllen *hik*, allweg vil wöllen *g.* swaczen *Fk.* 178. [die] *g.* böse *g.* taſchen *h*, klaffer *g.* katzn̄ *F.* (*Ist* taschen vnd heksen *zu lesen*?) 179. laſsen *ghik.* niemans *g*, ym *F.* gehören *hik*, ghören *g.* 180. solten *gk*, sölten *hi.* still *hik.* muß *g.* 181. Bes.] Auch main (mainne *k*) ich *hik.* junckfrewlein *hik.* *V. 181. 182 fehlen in g.* 182. so] zu vil *hik.* schertzig *ik*, schwetzig *h.* 183. Sy söllen *hi.* halten *g.* 184. Wann *hi.* Red *g.* gsicht *g.* in *ghi.* [offt] *F.* groſsn̄ schan *F.* 185. solt *hik.* — *V. 185. 186 fehlen in g.* 186. [Man] *k.* solt *hik.* zungen *hik.* 187. [Oder] *g.* [man sol] *hik.* solts *g.* dem] birckem *k*, birken *g*, ainem bircken *hi.* 188. gewonten *hik*, gwonten *g.* solcher *ghk.* 189. Das sie] Sy söllen auch nit *hi*, Söllen nit *k.* Schweiget stil zu frembden sachen *g.* 190. Domit *g.* ir nit *g.* [krieg vnd] *g.* 191. Ir ains *hik*, Vnd [kains] *F.* on notturft (nottorft *i*) *ghik.* es nit *F.* 192. Oder sey *hik*, Oder *g.* vngfragt *g.* es *g.* nit wol *g.* 193. ziehe sie *g.* warew *F.* wart *F.* 194. höchste *ghik.* 195. Straffe sie *g.* sols [sie] *k.* 196. für lůgen *g.* sich verluegn̄ [werden] *F.* huettn̄ *F.* bhut *g.* *Nach v. 196 in ghik:* Wann (Dan̄ *g*) wer mit verdachtem (bedachten *g*) mut (mundt *g*) leuget Der selbig

Wer leugt, dem mag niemant getrawen,
Es sei man oder frawen;
Da vor huetten sich die alten vnd die jungen,
Es ist pös vmb ain verlogne zungen;
Ich wais auch nit das pôser sei.
Welches mensch gewon schleckerei
In der jugent, der wirt ain schlauch;
Sie frefsent haimlich in der mauch,
Was sie in die winkel mugen bringen
An nufsen, an pirn vnd an andern dingen
In die ermel vnd in die puefsen:
Wer das wert, das ist almuefsen;
Aus den werden lecker vnd leckerin,
Werden pueben vnd puebin,
Da werden diep vnd diebin aus
Vnd ist nicht sicher vor in in dem haus.
Darumb sol man sie schlachen vnd peren
Vnd mit grofsen straichen weren;
Das sol man thuen an abelafsen
Hinz das sie sich der vntugent mafsen.

Ain guet paum tregt guete frucht,
Des menschen adel ist tugent vnd zucht;
Die zucht ist edel vnd guet,
Die der mensch im selber thuet.
Wer vnuersunen ist vnd hert
Vnd wil nit in ain recht geuert,
Den mues man schelten vnd straffen
Vnd auch pei dem har rauffen.
Wo man kind an sorg lat wachsen,
Die werden grob vnd vngelachsen;
Man sol sie haben in sorgen
Peide den abent vnd den morgen,
Das sei mein rat vnd mein lere;
Wan der an sorg, der an ere.
Lieben leut, da pessert euch bei,
Als lieb euch gottes hult sei,
Vnd fôrchtet got vor allen dingen,
So mag euch nimer vngelingen.
Ir haußmayd vnd ir knecht,·
Mercket ewer ampt vnd regel recht.

(selb *g*) manich (manchen *g*) mensch (menschen *g*) betreuget. 197. Im mag (darff *g*) auch ***ghik***. vertrawen ***ghik***. 198. seien ***ghk***. fraw man̄en od^s junckfrawen *F*. 199. Dar ***ghik***. für *g*. hůt *g*. die alt *g*. [die] ***gk***. 200. Bôß ists *g*. vnrayn ***hik***. vm̄ *F*. [ain] ***ghi***. verlognew *F*, verlogen ***ghik***. *Nach v. 200 in* ***ghik***: Hierumb (Drumb *g*) sol man es bei zeyten (zeit *g*) weren Vnd (Oder *g*) sie darumb (*fehlt g*) mit knütteln (knütlen *g*, bennglen *h*, bengeln *i*) beren (pern *k*). 201. On das (Sunst *g*) waiß (was *h*) ich nichts (nicht *k*) ***ghik***. sträflich ***ghik***. 202. Dan̄ *g*. Wann ***hik***. welchs ***hik***, so eyn *g*. gewont ***hik***, gwont *g*. scheltherey *F*, leckerey ***ghik***. 203. *V. 203. 4 fehlen F*. 204. frefsen ***hik***, Frißt darnach *g*. 205. er in̄d *g*. můgen ***hik***, mag *g*. 206. Es sey ***hik***. nuß ***ghik***. [an] ***ghik***. bin *i*. oder ***hik***. [an] ***ghik***. 207. [in] *g*. 208. weret *h*. der thut ***hik***, thut eyn *g*. 209. Wann ***hik***. dem *F*, so gethonen ***hik***. wern̄ *F*. Dan̄ solch verlassenheyt vnd gschleck *g*. 210. Wern *F*, Werden auch eytel ***hik***, Machet *g*. bůbin keck *g*. 211. Es ***hik***, Daß *g*. [werden] *g*. auch ***hik***. darauß ***hik***, werdend drauß *g*. 212. Das (Vnd *g*) nichts sichers (sicher *g*) ist ***ghik***. [vor in] *g*. 213. Dar vm̄ *F*, Drumb *g*. [sie] ***ghik***. 214. Vnd es ***hik***, Vnds *g*. 215. thuen] chain *F*. an] on alles ***hik***. abellafsn̄ *F*. Daruon man nit sol ablassen *g*. 216. H. d.] Biß ***ghik***. sie sich] sichs *g*. [sich] *F*. solcher ***hik***, dy *F*. lafsn̄ *F*. 217. guet] gutter ***ghik***. gůt *g*. 218. Dez *F*. Smenschen *g*. edl *F*. [ist] *g*. 219. Dise *g*. die ist *k*. auch gut ***hi***. 220. D. d.] So (Welche *g*) ym ain ***ghik***. [im] ***ghik***. 221. vnvernůnfftig ***ghik***. 222. rechst *F*. 223. můß ***ghik***. 224. auch] dar zu ***ghik***. den harn *g*. uafsn̄ *F*. 225. on forcht ***hik***. waxn̄ *F*. Lafset kinder wachsen on acht *g*. 226. wildt ***ghik***. vngelaxn̄ *F*. vngeschlacht *g*. — *Nach v. 226 in* ***ghik***: Vnd (Von ***hi***) weisen leuten gar vnwerdt, Daß ir fürbaß niemandt begerdt. 227. Hierumb ***hik***, Drumb *g*. sol man sy (mans *k*) halten ***hik***, halt mans *g*. in] in forcht vnd ***ghi***. 228. Pey *F*, *fehlt g*. dē *F*. vnd] als ***hik***, vnd auch *g*. 229. sy *F*, ist ***ghik***. leer ***ghik***. 230. Dan̄ *g*. wer on ***ghik***. ist ***hik***. der ist on eer ***ghik***. 231. Liebent *i*. kind ***ghik***. do *g*, *fehlt k*. besserent ***hik***. dabey *k*. 232. g. h.] Gott vnd ewr ehr *g*, zucht vnnd eer (ere ***hk***) ***hik***. 233. fôrcht *g*, fürchten *i*, fürchtend *h*. Man sol got furchtn̄ vō *F*. 234. vns *F*. nit ***hik***. mißlingen *g*, misselingen ***hik***. *Nach v. 234 in* ***hik***: Damitt hat diß büchlein ain ende (end *k*) Gott der almächtig vns sein gnad (gnade *h*) sende (sendt *k*). *Darnach in k*: Das werdt vns war.

Nach v. 234 in g: Eyn Gratias nach dem essen. Erschaffen hast vnß Herr vnd Gott, Auch geholffen auß aller nott Allzeit biß auff disen tage, Darumb niemans ab dir klage. Wir hond auch jetz zu diser ſtund Dein reichlich gab gnofsen mit mund, Die leiblich speiß vnd auch den tranck Deß sei dir Gott lob, ehr vnd danck. Du hafts gesegnet mit deim wort, Gib vnß zerkennen hie vnd dort, Daß wir nit vndanckbar gfunden, Erwüscht von den helschen hunden. Himmel, erd seind deinr gůte voll, Das wissend all glaubigen wol Vnd ſingen dir mit reichem schall Das Alleluia ůberall. Auch wir umb alls gůt dich preisen, Sod vnß freundtlich thůst beweisen Auß

Dein arbait spat vnd frů bedenck,
Wasch das handtfaß, keer tisch vnd benck,
Teller, lo̊ffel, stůl vnd gedrenck,
An saltz, brot, tischtuch, vmbleg gedenck;
Sich vmb, behend du lauff,
Vnd trags zum tisch bey zeit auff,
Krausen, gleser, bächer eng vnd weyt
Nach lust auß schwenck zu rechter zeyt.
Dein hendt vor dem tisch hab recht vor dir
Vnd schenck nitt ein wein für bier.
Schickt man dich, kumm wider drat,
Vnd sag, was man geantwurt hat.
Vnd raum auff schon nach dem essen,
Schaw, sey darinn vnvergessen.
Auch sich auff, das man nichts verzuck,
So bleybt dir vngebert dein ruck.
Secht wo der sun fur den vatter geet,
Vnd der lay on den prieſter zum alter steet,
Vnd der knecht sich über den herren setzt,
Vnd der pawr fur den edelman das wildprat hetzt,
Vnd die henn kreet für den han,
Vnd die fraw redt für den man:
So sol man den sun straffen auff der matten,
Vnd sol dem layen scheren ain narren platten,
Vnd sol den knecht hinder die thůr stellen,
Vnd sol dem pawren ain kuo darnider fellen,
Vnd sol die hennen an ain spiß jagen,
Vnd sol die frawen mit ainem aichen bengel schlagen,
So hat man in allen iren rechten lon geben,
Wan got der hasset ain vnordenlichs leben.
Secht wo der vatter fo̊rcht das kind
Vnd leßt sich füren ee dan er wirt blind,
Vnd der wirt im hauß geschlayert geet,
So er wol übel vnd gut versteet,
Vnd den herren dautzt vnd yrtzt den knecht,
Vnd den bo̊sen eert vnd den frummen verschmecht,
Vnd die priester spilen flůchen vnd schweren,
Das ins die layen můssen weren,
Vnd der hert arbayter lang fast auff den tag,
Vnd der můssig genger frůe fůlt sein sack,
Vnd der pawr streit vnd der ritter fleücht,
Vnd der arm war sagt vnd der reich leügt:
Ist dem klayd nit das hinder herfůr gekert,
So hat mich der schneider das handtwerck nit recht gelert.

---

deinr alten barmhertzigkeyt, Du, der Vatter, in̄ ewigkeyt. Verleih fürter auff dich ztrawen Vnd auff niemans sonst zu bawen. Im̄ himmel oder auch auff erd, Vatter, dein nam geheylget werd. Zůkum̄ dein reich, on hindernuß. Dein will gescheh on alln verdruß Auff erden, wie im̄ himmel fron. Vnser seelen speiß sei dein son, Das ůberwesentliche brot, Welcher für vnß leyde den todt. Die leibs narung auch noch heute Gib Vatter vnß armen leuten. Verzeihe vnß auch vnsre sůnd, Mach vnß auch lieben vnsre find. Laß vnß nit in̄ versůchung stohn, Heyß den bo̊sen feindt von vnß gon. — Die Zehen gebott. Exod. XX. cap. — Glaub an eynen Gott alleyne, Den ehre, keyn bild ich meyne. Nit schwer bei seim namen vnnütz. Am Sabath von̄ wercken still sitz. Vatter vnd můter solt ehren, Deinem zorn solt deßgleich weeren. Nit to̊dten, nit stelen, bei leib, Darzů keyn ehbrecherei treib. Falsch zeugnuß, frembds gůts begirde Dich warlich verdammen würde. Daß wir also mo̊gen leben, Wo̊ll vnß Gott seine gnad geben.

235. *Ueberschr.:* Von dem haußgesindt *hik*. — hausmayde *k*. vnd auch *k*. 236. Merckt *k*. 237. früe *hk*. 241. Sich vmb dich behende vnd lauff *k*. 242. zu dem *k*. 243. Krusen *i*. becher, gleser *k*. 244. schwencken *k*. 246. ein w.] wein in *h*. pir *k*. 247. dich auß *k*. 248. geantwort *k*. 250. Vnnd schaw *hi*. 251. verzůck *k*. 252. růck *k*. 253. wu *s*. vorn *w*, vor dem *s*. gehet *w*. 254. [Vnd] *w*. fur *k*. zu *w*. altar *ks*. 255. [Vnd] *w*. sein *s*. 256. [Vnd] *w*. fürn *w*. [das] *k*. wild *k*. 257. krehet *w*. 258. redet *w*. 259. vf *sw*. 260. [Vnd sol] *w*. 261. [Vnd sol] *w*. tur *s*. 262. [Vnd sol] *w*. [sol] *k*. ků *w*. ků *k*, kwů *i*, kwe *s*, [dar] *k*. 263. [Vnd sol] *w*. [sol] *k*. spieß *i*. 264. [Vnd sol] *w*. [sol] *k*. an *h*. aim *sw*, *fehlt k*. [aichen] *k*. knüttel *ksw*. 265. ist *w*. [man] *w*. [in] *k*. ir recht *w*. [rechten] *k*. 266. [der] *kw*. haßt *kws*. vnordenlich *k*. 267. fürcht *h*, vorcht *s*. 268. [Vnd] *w*. last *k*. ee dan] den ee *hi*. [dan] *w*. 269. [Vnd] *w*. hause *w*. gehet *w*. 270. guts *s*. 271. [Vnd] *w*. tůtzt *w*. 272. [Vnd] *w*. frommen *isw*. schmecht *w*. 273. [Vnd] *w*. schwern *w*. 274. wern *w*. 275. [Vnd] W. herr arbaitet *h*. vff *s*. [auff] *w*. 276. [Vnd] *w*. gener *s*, geher *w*. fult *ks*. 277. [Vnd] *w*. 278 [Vnd] *w*. 279. kert *kw*. 280. hot *s*. So hab ich *hk*.

Jacob Köbel.

Jacob Köbel, der später Stadtschreiber in Oppenheim war, verfasste i. J. 1492 eine Tischzucht. Friedländer machte Altd. Bll. I, 278 ff. zuerst auf sie aufmerksam. Er glaubte a. a. O., dass der Prosatischzucht in Hagers Jugendspiegel I, S. 132 ff., einem im 17. Jahrh. oft gedruckten moralischen Handbuche für die Jugend, die Köbelsche Tischzucht zu Grunde liege; doch geht die Hagersche T. vielmehr auf Culman: Zuchtmeister für die jungen Kinder etc. zurück, der später auch gereimt wurde von Neuber, vgl. Goedeke, Grundriss S. 281. (Ausserdem hat Hager II, S. 229 ff. die Kurtze Tischzucht für die vngehöfelten Grobianusknechte, Erffordt 1594 [Heyses Bücherschatz Nr. 1835] abgedruckt.)

Einen Neudruck der Köbelschen Tischzucht besorgte Weller, Ged. des 16. Jahrh. 1874 (Bibl. d. Lit. Ver. i. Stuttg. Bd. CXIX), doch hat er die Prosavorrede und die ersten 28 Einleitungsverse weggelassen. Auch Weller irrt, a. a. O. S. 59 Anm., wenn er meint, dass Köbel die Grundlage für die Disch zucht gemert vnd gebessert (*g*, s. o. S. 3) gewesen sei.

Köbel nennt sich selbst als den Dichter der Tischzucht, vgl. den Epilog:

v. 241: Zu heydelberg getruckt vnd erdicht
— — — — — — —
Tausant fierhundert XCij zelt man da.
— — — — — — —
subócaJ leböK bin ich genant,
Die wörter leß gegen der lincken hant,
Wirstu gewar in kurtzer frist,
Wer diß buchs ein angeber ist.

Von einer Tischzucht in einer Göttweiher Handschrift (Pp. 8⁰ Q. 67. Bll. 72 a — 79 a) gab Hoffmann, Altd. Bll. I, S. 111 Proben. Schon Zarncke (Deutscher Cato S. 137 zu v. 276) wies auf die Uebereinstimmung der Proben aus der Köbelschen Tischzucht mit denen aus der Göttweiher hin. Ihre Identität zeigte sich denn auch, als mir durch die Güte des Hochw. Herrn Priors des Klosters Göttweih die Hs. übersandt wurde. In der Prosavorrede zeigt sie kleinere Lücken, den Epilog Köbels lässt sie weg. Vor der Tischzucht steht auf 71 Bll. eine von derselben Hand geschriebene Küchenmeisterei mit der Subscription: Geschriben in Melck dem Kloſter von Erhardtn̄ Geyt Accolito Profeſsn̄ des Jars MDXXV. An einzelnen Stellen scheint die Göttw. Hs. die bessere Lesart zu haben, z. B. Köb. v. 7:

O milte maria, o clemens, o pia,
Behalt mich in hymelischer hierarchia,
Erwirb vns das süß venite,
Leg ab das erschröcklich ite.

Die Göttw. Hs. hat: O Jesu Christe, o clemens, o pie (: Ierarchie); in hymelischer hierarchie zu behalten und das erschröcklich ite abzulegen passt in der That besser auf Christus. — Und doch werden wir Köbel für die Quelle anzusehen haben. In die Gegend von Heidelberg führen uns die Verse:

v. 35 ff.: Alſo hab ich es vernommen
Von her erharten dem frommen,
Als er es zu hausen gelernet hat,
Do er von edelm samen ist gesat,
Im schilt furt er ein wyder.

Die Familie derer von Hausen, die einen Widder im Schild führten, war eine schwäbische, vgl. Weigels Wappenbuch I, 114. Viele Spuren weisen darauf hin, dass das Stammschloss dieser adligen Familie am Rheine in der Gegend von Mannheim war. Dann wäre ein Verkehr zwischen Erhart von Hausen und Köbel leicht denkbar. Jedenfalls weist uns nichts nach der Gegend von Melck, wo die Göttw. Hs. geschrieben worden ist. — Die Vermuthung Hoffmanns, dass der

Erhart in der Subscription der Küchenmeisterei identisch sei mit dem Erhart v. 36 der Tischzucht, und dass die Tischzucht von ihm verfasst und geschrieben sein könne, ist ein Unding.

Den Ausschlag gibt die Stelle

v. 169: darumb das vn*d* des dotes list
groß vnmut macht zu aller frist,

wo Göttw. richtig hat: vn*s* des todes list. Aber gerade hier hat Göttw. an Stelle des „d" einen anderen Buchstaben gehabt und hat „s" überkorrigiert. Dass „d" darunter gestanden habe, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Diese Korrektur, zusammen gehalten mit der Stelle über Erhart von Hausen, genügt wohl, die Göttw. Hs. für eine Abschrift des Köbelschen Druckes zu erklären.

Köbel hat die Regeln über Anstand bei Tische ziemlich selbständig bearbeitet. Das, was er seiner Arbeit zu Grunde legte, ist wahrscheinlich die Fassung von *B* gewesen, denn *A* 25—30 finden sich nicht bei ihm. Die Ueberarbeitung *E—k* scheint Köbel nicht benutzt zu haben, wenigstens hat er Verse, die aus *AB* nicht in die Ueberarbeitung *E—k* übergegangen sind, z. B. v. 71. 72 = *AB* 63. 64; v. 76 = *AB* 22.

Wörtliche Entlehnungen aus *AB* sind z. B.:

v. 55 ff.: Wiß das es nit wol an stat,
So mañ die bein genaget hat
Vnd sie darnach leget nyder
Aber in die ſchüſſel wyder = *AB* 79—82.

v. 89 ff.: Wer senff oder salßen yßt gern,
Der ſol der zucht nit embern
Das er den finger stoß dar ein,
Daran ſoltu gemanet ſein = *AB* 87—90.

v. 125, 6: Die negel ſchneid ab von den henden
Das sie dich vor den leuten icht schenden = *AB* 13, 14.

Im Ganzen hat Köbel etwa 50 Verse seiner Vorlage entnommen.

Charakteristisch für die Köbelsche Tischzucht ist, dass v. 139—188 rein moralischen Inhalts sind und mit dem Anstand bei Tische nichts zu thun haben. Diese 50 Verse sind dem regimen moralitalis entlehnt u. zw. in dem Drucke der Berliner Kgl. Bibl. die Quatrains: 1, 4, 5, 7, 8, 9 (halb), 11—13, 15, 20, 23. Köbel hat eine andere Ueberlieferung vorgelegen, als der Berliner Druck repräsentiert: in diesem ist der 7. Quatrain nur durch 2 Verse wiedergegeben = Köb. v. 151—154. — Dagegen fehlen Köb. v. 155—158, die doch wohl auch aus dem reg. mor. stammen, in dem Berl. Druck; der 9. Quatrain ist bei Köbel nur durch 2 Verse wieder gegeben.*)

Dass in der 2. Aufl. von Wackernagels Lit.-Gesch. S. 369 Köbels Tischz. ein Meisterlied genannt wird, ist doch wohl nur ein Versehen.

Tischtzucht, also bin ich genant,
In allen landen wol erkant;
Wer mich mit zuchtē üben thůt,
Der wirt vor schanden wol behůt.
(*Holzschnitt, Schmausende darstellend*).

Kurtz hab ich mich bedachte, zusammen zereymen dir diß buchlein, das du dein kinder in anfang yrer lernung dor iñ vnderweysen solt. Vß welchem sie leychtlich lernen zůsammen thůn dy bůchstaben, Wőrter dar auß machen vnd zum lesen geschickt werden. Auch

*) Eine andere Ausg. des reg. mor., Impreſsum Bambergi o. J. 4 Bll. 4 sollte sich nach Weller, Ann. II 4, S. 2 in der Stadtbibl. zu Trier befinden; dieselbe ist jedoch nach einer Mittheilung des Herrn Bibl. Renvers dort nur im Katalog zu finden.

dar auß erlernē werden zucht vnd tugend; der sie alweg on groß sinlichkeyt iñ gedechtniß vñ übung ze habē ermant sein sollen. Vnd leret iñ anfang, wie ein yder christen mensch got deʒ almechtigen sol sein sund clagē vnd reu dar vber haben vnd andechtiglich darumb begern gnad vnd ablaß. Darnach zů gesuntheit des leibs sich seubern vnd reynigen, vnd mit vernunfft züchtiglich was er von seynen alten vnderwysen wirt erlernen; auch geuölgig sein yren zymlichen gebotten vnd iñ allen sachen willig. Dar zů vnder anderm wie ein tisch geziret, gedeckt vnd zu dem essen bereit werden sol. Dar über zucht ze üben, dem würdt danckber sein, vñ wider zu emplößē vnd vff zu heben auch zum kurtzsten angezeyt wirt.

Die vorred diß büchlins, dar ir̃ etlicher maß gemelt wirt vrsach, dar durch eyn yder bewegt werden sol, seyne kinder mit grossem ernst vnd fleiß zucht vnd tugend zů leren.

Gott, aller liebster vatt^s mein,
Gib mir deiner genadē schein.
Das ich hie nit werde zů schāden
Vnd dort behüt vor tüfels banden,
Bit ich dich, du mich gewer,
Schick mir einen d^s mich ler;
Das ich den lüten nit zů spot mög werden
Vnd altzeit höflich sei mit mein geberden.
Dañ altzeit ich wolt wissen gern
Wie ich doch hoflich solt gebern;
So ich bei den leuten seß,
Vnd mit in über tisch eß,
Das ich doch auch zuchtig were
Vnd vnzuchtigkeit embere.
Darumb ich gern hȯrt sagen,
Wie ich auch zucht solt haben;
Die weil ein heimgezogen kint
Zu hof geacht wirt als ein rint.
Wer einer gelert in allen kunsten,
Mit vnzucht möcht er es verwüsten;
Das mich bewegt zu lernen kunst,
Vff das ich erwerben mȯg gunst;
Vnd also hye erlangen werd ere vñ zůcht,
Das ich an meineʒ lestē end on hind^{s}flucht
Zu chriſto vnserm behalter werd kommē
Mit andern seligē menschen vñ frommē,
Vñ wir vns am iungsten tag nit schamē.
Die des begeren, sprecht mit mir Amen.

Hye nach volget der anfang diß buchleins, dar in geleret wirt, wie in allen dingen got zum ersten vmb seyn grundloße barmhertzigkeit angerüfft vnd danck gesagt werden sol ꝛc.

Ich wil euch sagen vnd vnderweisen,
Allen iungen alten vnd auch greisen,
Clagend got üwer sund andechtiglich.
O her vertzeyg mir armen ewigklich;
Barmhertzigkeyt du mir erzeig,
Kum mir zů hilff, ich bin gantz feig;
O milte maria, o clemens, o pia,
Behalt mich in hymelischer hierarchia,
Erwirb vns das süß venite,
Leg ab das erschröcklich ite.
Dar nach das haupt solt strelen reyn,
Dich seubern allenthalb alleyn.
Wann man dir rüffte, so sprich nit ho,
Sunder, was wolt ir, her, ich bin do.
Wo man dich hin schickt, so sei behend,
Eyl, nit ste zubesehen dye wend.
Verantwurt nicht, man frag dich dañ,
Sei kein prophet, es ist ein schañ.
Den tisch zu decken sey nit treg;
Ein zwehel fleißlich darumb leg;
Des saltzfaß soltu nit vergessen,
Den schüsselrinck ins mittel messen.
Eynem yden leg sein deller dar,
Die löffel all in zwey teil mach gar.
Brot, rückes vnd weys, setz zusamen,
Zu ydem deller soltu gamen.
Das essen züchtiglich dar setz,
Mit verschütten du nieman letz.
Das trincken sauber vnd kül bereyt sund^s,
Trag es mit vernunft vñ sei dazu mund^s;
Das byr langsam schenck, machs scheumē,
Geuß den wein behend on seumen.
Mit dem messer halt dich noch ſitten.
Sei dapffer vnd nit laß dich bitten.
Also hab ich es vernommen
Von her erharten dem frommen,
Als er es zů hausen gelernet hat,
Da er von edelm samen ist gesat;
Im schilt furt er ein wyder.
Ich hab gedacht yesyder,
Zum essen solt nit jagen,
Sunder die hend vor zwagen.
Nach dem du zu dem tisch hin ge,
Mit ernst sprich benedicite.

17a. *f* = *D 135, 136* (aus Vrîdanc).

An frembden enden nieman
Zů tisch sitz, man heiß in dan.
Wan̄ du ißt mit einem man
Auß einer schusseln, so syh in an;
Hat er darin̄ die hende sein,
So stoß dein hend nicht dor ein.
Wiltu deim nachbaurē hofirē vn̄ legē dar,
Das du betast, behalt; dz andˢ gib im gar;
Ist er übˢ dich, so acht vff yn,
Was er gebeüt, das nim in syn.
Wiß, das es nit wol an stat,
So man̄ die bein genaget hat
Vnd sie darnach leget nyder
Aber in die schüssel wyder.
Wiltu hoflich pfeffer essen,
So soltu es eben ermeßen,
Das du dor noch nit leckest die finger;
Macht dich von laster geringer.
Wer über ein schüssel hebet sich
Mit dem mund, der thůt törlich.
Wer mit einem essen sol,
Dem zimmet die hübscheit wol,
Wan̄ er gebeisset von einer schnit,
So stoß er sie in die schussel nit.
Nieman selbander essen sol
Mit einem löffel, das zimmet wol.
Diß soltu nicht vergessen,
Vor dir in der schusseln soltu essen.
Wann du brot solt schneiden,
So soltu die vnzucht meiden
Vnd ſetz nicht an die brust das brot,
Es ist zu hof ein grosser spot.
Wan̄ du ißt, so soltu nicht
Die zen stechen, als vil geschicht,
Vnd anderwerb küwen an der stat,
Vnd schlinden was auß den zenen gat.
Sich, das du des nicht vergessest,
Wan̄ du ein weich ey essest,
Nit důnck dar yn selbander gemein,
Laß es ein ee eßen allein,
Das ist erlich vnd stedt wol.
Auch niemant kein ey vffbrechen ſol,
Er schneyd dan brot vor hin,
Vnd brech dan vff das ey sin.
Wer senff oder salßen yßt gern,
Der sol der zucht nit embern,
Das er den finger stoß dar ein,
Dar an soltu gemanet sein.
Soltu mit einem ein stuck fisch essen,
So soltu des nicht vergessen,
Spalt in zwei teil das stück eben,
Vnd solt ein stuck furbas geben,
Da der grat hanget an;
So went er das grösser teil han,
Vnd hat doch das beste nicht,
Vnd ist von dir ein gůt geschicht.
Die zucht vergiß zu keiner stund,
Wan̄ du wilt trinckē, so wüsch den mund;
Wan̄ dein gesel trincken sol,
So iß nicht, das zimmet wol.
Trinck nymer zu keiner stund,
Wan̄ du speiß hast in deim schlund.
Wan̄ du trinckest, so glotz nit weyt
Vnd beschut dich mit keim tranck neyt;
Es steet dir anders gar spötlich,
So du begeussest vor den leuten dich.
Wer bey dir vff hebt ein glaß
Vnd trincken wil, so merck das:
Du solt nit trincken, biß er vor nider
Gesetzt das trincfaß vff den tisch wider.
So du wilt trincken vß einer fleschen,
On saugen soltu den torst leschen.
Empfechst du ein schol von yman,
So griff die zuchtigklichen an
Vnd stoß kein daumen oder finger dor ein,
Das sie nicht anrürn den wein.
Vff den tisch du setz kein trinckgeschir;
Es befleckt das tůch vnd macht dich ir.
Vor ein ander dein trinckgeschir nit setz,
Das es dir dein ere vnd zucht nit letz.
Die negel schneid ab von den henden,
Das sie dich vor den leuten icht schenden.
Reich saltz mit blosser hant niemant,
An die hübscheit biß gemant;
Du solt ein messer stoßen dor ein,
Vnd leg es vff ein brot oder dellerlein
Für einen andern oder für dich;
Das stet wol vnd ist höflich.
Wer eßen vn̄ trinckē mit eym andern sol,
Dem zymmet die zucht wol.
Meßig red soltu treyben
Vber tisch, vnd doch nit alweg schweigen;
Red mit zucht bescheidenlich,
Das ymant gestraffen mög dich.
Reden ist alweg nit gůt,
Schweigen auch offt schaden thůt;

V. 55—58 = *AB 79—82.* V. 66—68 = *AB 35—37.* V. 69, 70 = *AB 23, 24.* V. 71, 72 = *AB 63, 64.* V. 73—76 = *AB 17—22.* V. 81—88, vgl. *AB 93—100.* V. 89—92 = *AB 87—90.* V. 101, 102 = *AB 64, 65.* V. 103—106 = *AB 71—74.* V. 125, 126 = *AB 13, 14.* V. 127, 128 = *AB 91, 92.*

Darumb in allen allen dingen maß hon
Vnd forcht, ist wol gethon.
Weil vnd zeit ein weiser man
Im zû reden nemen kan;
So der dor on all acht
Redt schnel vnd vnbedacht
Wo man vff ymant gröblich leuget,
Gar fer die ſelbig lugen fleuget;
Der neit die red nit ferr lest kommen,
Wo man̄ vil gûttes redt von frommen.
Eins mannes red keine ist,
Verhôr den andern auch mit list,
So wirt dir kunt vnd offenbar,
Welcher dir leug oder sag war.
Veracht keinen, er sei klein oder groß;
Ein vnachtber person ist offt dein genoß.
Was du thust, das thu mit sinnen,
Laß dich zorn nit überwinden.
Nicht einē yegklichē freunt zu aller stund
Zü erkennen gib deins hertzen grund,
Wan̄ der heut ist dein gutter freundt
Wirt villeicht morgen dötlich dein feindt.
Fleuch böß geselschafft, ere die weisen,
Gib almusen, wiltu mit eren greisen.
Du solt altzeit frûm leut eren,
Als dich die meister leren.
Von den sundigen belgen weich,
Wiltu in tûgenden werden reich.
Darumb, das uns des dotes list
Groß vnmût macht zu aller frist,
Eyn yegklicher sich zu got kere
Vnd altzeit gut mit gütte mere.
Wer haben wil das ewig liecht,
Der setz hye sein hofnung nicht
Vff zeytlich gût, nach weiser sag,
Wenn das mit nicht bleiben mag.
Laß dich betrigen zû keiner zeyt
Dieſser welt süssigkeyt,
Wen̄ was die welt suſsigkeit brenget
Ist alles mit bitterkeit besprenget.
In worten straff mit ernst gar,
In schlegen nym der mas war;
Der poltz nit alweg ferdt do hyn,
Daruff das aug legt sein syn.
Nyeman sol mit straffen vnd peyn
Im gericht altzeit streng seyn;
So man die naß zu sere zwinget,
Gar bald das blut dar nach springet.
Wan̄ du wilt reynigen dich,
Dar an merck eben vff mich,
Vnd spewen auß dem munde deyn,
So kere dich von den leuten feyn,
Vnd wüsch es an das tischtûch nicht;
Es ist anders gar ein vnhübsch geschicht.
Wer schmatzt oder schnaufet, wan̄ er yßt,
Seyner zucht er do vergyßt.
Vber tisch nit krau dich,
Es ist zu hof gar spötlich;
Auch greif nit in den buseʒ od^{s} vf dz haubt,
Man went, du habst leuß vnd was beteüt:
Kein reubtzen oder kotzen soltu lan
Vber tisch, man seh dich anders an.
Sei nit zu ernsthaft in allen sachen,
Halt nit zu vil von dir, man möcht deyn lachen.
Nit vffsten soltu allein,
Aber mit andern gemein,
Vnd sag deinem würdt danck besunder,
Kein vnzucht laß in mercken funder.
Vnd wann du vff wilt heben,
Dein kapp solt von dir legen.

V. 139 ff.: Acer virtutum timor est, nocet est locutum,
Esse nocet mutum, faciunt mediocria tutum.

V. 143 ff.: Dum sapiens loquitur, exspectat tempus et horam,
Dum stultus loquitur, nescit habere moram.

V. 147 ff.: Fama repleta malis velocibus euolat alis,
Fama boni lente volat inuidia retinente.

V. 151 ff.: Solius affatus est sermo dimidiatus,
Sed cum auditur reliquus tunc res aperitur.

V. 159 ff.: Non omnis noscat vestigia cordis amicus,
Forte tibi fiet capitalis cras inimicus.

V. 163 ff.: Sperne malos, cole prudentes, compesce rebelles,
Da miseris, sontes respue, parce reis.

V. 165 ff.: Consule doctores legis, discede malorum
A conventiculis; concomitare bonos.

V. 169 ff.: Non igitur cesses ea que bona sunt operari,
Nam mors non cessat tibi nocte dieque minari.

V. 173 ff.: Amplius in rebus noli sperare caducis,
Si cupiat tua mens eterna gaudia lucis.

V. 177 ff.: Noli confundi misera dulcedine mundi,
Nam sua dulcedo dilabitur ordine fedo.

V. 181 ff.: Esto tonans verbis, maneas in verbere parcus,
Non semper feriet quocũque minabitur arcus.

V. 185 ff.: Non opus est semper iuris seruare rigorem,
Qui nimis emungit, cito prouocat ille cruorem.

V. 189—196 vgl. *A B 43—50.*

Nim die speiß zum ersten zuchtiklich hin,
Löffel, saltzfaß, deller, brot mit sin.
Das tischtůch soltu nit lafsen ligen,
Darnach dich zuchtigklich bigen
Vnd bringen her das becken;
Zwehel solt darumb strecken.
Nim die schenckanten in die hand,
Geuß in̄ die mit, ist kein schand.
Darnach emplöß von allem den tisch,
Schenck yn vnd sprich das gratias risch.
Laß dich die faulheit nit bewegen,
Das du dich vff den tisch thüst legen
Beurisch mit den elnbogen fur dich;
Sitz vffrecht, leyn dich nit hindersich.
Brich ab dem licht, vertilg den butzn̄.
Mit fleiß soltu dein kleider mutzn̄.
Wirt dein bauch zů zeiten munder,
Vnd den hindern zwingt besunder,
Das er krew an die zeit;
Mach dich von leuten weit,
Thu es als bald zur selben stund,
Ist deinem leib gůt vnd gesund.
All sach solt vndersteen zu gütten,
Vor zorn vnd übermůt dich hütten.
Dein körpel, dein sel vnd auch dein gemüt
Werden vor hellischer pein behüt,
Helftu die ler, so ich dir han geben,
Vnd wirst gekrönt im ewigen leben.
Dor in vns got wol helffen schir.
Amen sagt all, bit ich, mit mir.

Zů heydelberg getruckt vnd erdicht,
Als ich euch mit der geschrifft bericht,
In zeiten, als Philps regirt, der tugēthaft,
Vernuftigklich vnd wol mit seiner ritterschaft,
Hertzog in beyern, kurfürst etcetera.
Tausant fierhundert XCIj zelt man da.
Vff aller man̄ fastnacht volendet gering
Morgēs vor fantasei, ee man butzē ging.

subocaJ leböK bin ich genant;
Die wörter leß gegen der lincken hant,
Wirstu gewar in kurtzer frist,
Wer diß buchs ein angeber ist.

Wer fürwitz vnd vntrew gestorben,
Falscheit, gelt, gut vnd ere verdorben,
So wer mir gred leichnam holt,
Möcht ich sagen, wie ich solt.
Hůy.

Die Kinderzucht.

In ähnlicher Weise wie bei Köbel wird die ursprüngliche Tendenz der Tischzucht, äussere Sitte zu lehren, durch eingefügte auf Moral bezügliche Lehren verallgemeinert in der Kinderzucht. Sie ist formell ganz selbständig; mit keinem einzigen Verse erinnert sie an die in den übrigen Tischzuchten gegebenen Regeln.

a. Zucht der kinder zu tüsch vnd anderßwa wol zu mercken MDXXI. Getruckt zu Augspurg DMR. 2 Bll. 4°. (Weller, Ann. I., S. 238 No. 34 irrthümlich: o. O.) In Berlin.

b. Aine schone lere iungen leuten. Folioblatt. 114 Verszeilen in 2 Columnen. o. O. u. J. (Vergl. Weller II, S. 456 No. 874.) In München (Einblattdrucke C 5; auf dem Blatt steht geschrieben: Inligat' anno 1509).

---

b hat einige Plusverse gegen *a*, die entschieden unecht sind. Nach v. 76 hat *b*:

Nym hin was dir am negsten leydt,
Greifft ain ander darzu, las yms bezeyt.
Was dir am negsten leydt, das yss,
Vnd claub nit aus die guten pys.

Die beiden ersten Verse fehlen in *a*.

Nach v. 94 schiebt *b* ein:

Auch folt nit raünsen in die orn
Furwar es thut den leüten zorn.

Doch sind auch die Verse *a* 107—110, die in *b* fehlen, für ein späteres Einschiebsel anzusehen; sie sind gegen die Unsitte des Zutrinkens gerichtet.

Ich gebe einen Neudruck von *a*.

Mein kind, verstee vnd merck gar eben,
Vil gůter leer will ich dir geben,
Wie du zů tüsch vnd auff der straſsen
Dich aller vnzucht mugest maſsen,
Aber kunst vnd dugent vil
Dich fleiſsest, als ich sagen wil.
Dein klaid sey sauber, rain vnd fein;
Dein angesicht, hend sollen geweschen sein;
Auch soltu fleyſsen dich gar schon,
Die butzen von der naßen thůn.
Die nôgel beschneid vnd strel dein har,
Dein schůch die seyen sauber gar.
Wiltu dein zeen behalten gsund,
So wesch mit wasser offt dein mund.
Nit kratz dein haupt, so man es syecht,
Nit jag die flech, oder man spricht,
Du seyest ain vnlust vnd ain thor;
Es steet nit wol, hůt dich dar vor.
So du wilt speiben oder nieſsen,
Laß dich der arbait nit verdrieſsen,
Von leiten ker dich weit hin dan,
Dein mund růr mit dem tůchle an.
Rainigkait laß dir gefallen,
Vnd den hindern laß nit kallen.
In mittel maß dein klaidung sey,
Nit zů schlecht vnd nit zů frey.
Nit flůch vnd red nit schamper wort,
Die schantlich seind, verdeck die ort.
Hôflicher sytten du dich fleyß,
Den frum̄en zucht vnd eer beweyß.
Vnkeusch vnd fresserey vermeyd,
Zorn, geittigkait auch von dir treib.
Neyd, hoffart, tragkait soltu fliehen,
Vom spil, bôß geselschafft thů dich ziehen.
Biß trew vnd won den gůten bey;
Zů frech, zu keen, nit zu forchtsam sey.
Biß nit zů hôrt, glaub nit zů hand,
Die frum̄en eer, fleüch alle schand,
Hiet dich vor schwetzen vnd vor liegen,
Byß nit zů rauch, solt niemant betriegen.
Noch will ich dir vil sagen meer:
Die hailigen vnd dein ôlter eer,
Schad niemant, stil nit, niemants spot.
Wee deiner seel, schwer nit bey got,
Kain falscher richter oder zeüg
Soltu nit werden, niemant treüg.
Der zucht fleyß dich in allen dingen,
Nach lob vnd eeren soltu ringen.
Berait den tüsch mit wein vnd brot,
Saltz, deller, wasser ist auch not.
Nit schmatz recht wie ain ander schwein,
Dein hend, dein mund sollen sauber sein,
Nit stuir dein haupt, so du bist ſytzen,
Hôb auff vnd setz die speyß zů tische.
Die schüßel nim recht in die hand,
Das du nit bescheyßt das gwand.
Was dich dan̄ hayst der herre dein,
Soltu im allzeit willig sein.
Die stat, da man dich setzet an,
Die nim zu dir, ist wolgethon.
So dir ain erber man wol thůt,
Das nim mit dancken vnd hab für gůt.
Hôflich mit dreyen fingern yß,
Vnd nim nit gar zů groſsen byß.
Byß gabreich, milt, vnd gib durch got,
Nit übel red, vnd niemant spot.
Wir loben nit zu kainer zeit
Frâſsig vnd vnuerschâmpte leüt.
Wir sollen essen, das wir leben,
Vnd nit leben, das wir essen;
Vil speyß dem magen schat vnd haupt,
Des leibs vnd [der] sinne krefft beraupt.
Das tisch tuch, kin, dar zů dein brust,
Dein hend nit schmirb, es macht vnlust.
Im deller laß nit zů lang dein hand.
Mund, finger tricknen nit an das gwand.
Was dir am nechsten leüt, das yß,
Vnd klaub nit herauß die gůten byß,
Wie dan̄ ist der fresser syt;
Greifft ainer darnach, so nym ims nit.
In̄ der schoß nit yß die speyß.
Die fůß nit schlengk, such nit die leyß.
So du ain schnitle hast gepiſsen,
Stoß nit wider in die schiſsel.

---

1. *Ueberschrift*: ZUcht der kinder zů tüsch vnd anderßwa wol zu mercken. *a.* — Aine schone lere iungen leuten. *b.* 8. sol *b.* 10. pintzen *b.* 11. kamp *b.* 15. *Nach diesem Verse in a ein Holzschnitt; in demselben die Jahreszahl* MDXXI *und*: Getruckt zů Augspurg. D.M.R. 16. fag *b.* 21. [weit] *b.* 22. ainem tüechelein *b.* 28. verdeckt *b.* 34. thů] soltu *b.* 36. zu keen] vnd kôn. 37. [zu] *b.* hort *b.* 40. triegen *b.* 41. Noch vil *b.* [vil] *b.* 43. niemants] niemand *b.* 44. Bey deiner *b.* 46. Sotlu *a.* 47. [Der] *b.* Ziechten *b.* 48. vnd eeren] nach ere *b.* 50. ist auch] wann es ist *b.* 52. sol *b.* 58. allwege *b.* 61. Ob dir *b.* 62. danck *b.* vor *b.* 64. ze grose *b.* 67. anicher *a.* 68. Fräs *b.* die vnbeschembten *b.* 70. esse *a.* 71. schait *b.* dem haubt *b.* 72. [vnd] *b.* seine *a,* synne vnd *b.* 74. schmier *b.* 75. Fin (?) *b.* 76. trück *b.* — *Nach Vers* 76 *in b*: Nym hin was dir am negsten leydt, Greifft ain ander dar zů, las yms bezeyt. 78. aus *b.* 79. Als *b.*

Nit schleck die finger, dar zů nit nag
Die bainer, mit dem messer schab,
Vnd legs für dich oder auf den plan,
Wirffs nit für die füß, steet dir wol an.
An welches ort dir geet dein hand,
Da sȯlbs dir dein aug hin stand;
Dein gsellen sich nit scheytzlich an,
Was er eß, keer dich nit dran.
Dein gebert soltu selb sehen
Vnd nit in all winckel spehen.
Ee du dan̄ trinckst, so byß ermant
Wisch dich anß tůch vnd nit an thand;
Nim hoflich hin den wein vnd trinck,
Dein augen halt vnd niemant winck.
Vnd ſo du trinckst, so merck zů stund,
Das dir kain speyß nit sey im mund.
Den starcken wein ain weyßer man
Mit waßer temperieren kan.
Trinck nit zwir ain ander nach;
Nit brich den wein, nit sey zů gach.
Zwen oder drey trinck magstu thůn,
Darüber nit, so lebſtu schon.
Vnmenschlich das zů trincken ist,
Wer söllichs treibt, der ist kain Christ,
Er ist auch minder dan̄ ain ků,
Die trinckt nit mer, untz sy hat gnůg.
So du getruncken hast vnd geessen,
Das dancken soltu nit vergessen;
Wan̄ du auff steest, so sprich zů stund:
Lob sey got, von dem es kumpt.

---

frasserey *b*. 83. du] dir *b*. 85. leck *b*. nag] nab *b*. 86. aim *b*. 88. dir nit *b*. 89. welche *b*. 91. schertzlich *b*. 92. Wan er *b*. 93. selber *b*. 94. alle wünck *b*. — *Nach Vers* 94 *in b*: Auch solt nit raünsen in die orn, Furwar es thůt den leüten zorn. 96. an tuech *b*. die hand *b*. 97. Hoflich mit dreyen fyngern trünck *b*. 98. aüge *b*. 99. tryncks *b*. 100. [nit] *b*. in dem *b*. 103. schwer *b*. 106. darüber nit] Halt dich der mäs zu *b*. 107. *Vers* 107—110 *fehlen b*. 111. Allweg so *b*. [vnd geessen] *b*. 112. So wisch dich schon, darnach so wasch *b*. 113. Dein leftzen hendt vnd sprich zu ſtundt *b*.

Hans Sachs.

Das Beste in diesem Kapitel über Hans Sachs verdanke ich dem jüngsten Herausgeber des Dichters, Herrn Dr. Edmund Goetze in Dresden. Derselbe hat mir von *b*, *c* und *d* Abschriften nach den Sachsischen Originalen mit genauen bibliographischen Angaben freundlichst übersandt; *c* habe ich erst durch ihn kennen gelernt.

Wir haben von Hans Sachs die Tischzucht in vierfacher Form:

a findet sich im 1. Buche seiner Gedichte, Ausg. v. Keller IV, S. 297. Ueberschr.: Ein tisch-zucht. Am Ende: Anno salutis 1534 am 14 tag Julij. — Diese Tischzucht stand S. 3, 208 (im 3. [verlornen] Spruchbuche des Dichters Bl. 208). Dass ein Einzeldruck schon vor der Herausgabe des ersten Foliobandes (1558) existierte, giebt Sachs im 5. Spruchbuche (Berlin) an. Goedeke, Grundriss S. 346 No. 79 führt einen solchen auf. (Eine Tischzucht übrigens, wie sie Goedeke an dieser Stelle als in Wolfenbüttel befindlich anführt: Tisch Zucht. Hie in disem büchlein etc. Lug, wenn du zu tisch wollest gan. 4 Bll. 4° existiert in Wolfenbüttel nicht; der Anfang stimmt mit dem oben S. 3 angeführten Drucke *k* [8 Bll. 8°] überein.)

Diese Tischzucht brachte Sachs auch in Liedform*) und zwar in die Form des Rosentones, dessen er sich am liebsten bediente:

b. Ueberschr.: In dem roßen thon Hans Sachsen. Ein dischzuecht. Am Ende: Anno Salut. 1542. am 31 tag Marcj. — Die Rosentontischzucht ist nach einem Augsburger Einzeldrucke von Hoffmann in den Altd. Blättern I, S. 281 ff. wiedergedruckt worden; sie ist das 3. Gedicht in: Vier schȯne Meister Lieder, Im Rosen thon Hans Sachssens. — Getruckt zu

---

*) Diese Tischzucht ist nicht die einzige in Liedform, vgl. Heys. Bücherschatz No. 1177, 4 Bll. Ein Schȯn New Lied / Die Tischzucht / In des Rȯmers Gesangweiß etc. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg / durch Friderich Gutknecht. — Sie zählt die Regeln numerirt auf; weder formell noch inhaltlich ist sie von Interesse, vgl. den Anfang Bl. 2b:

Zum ersten mal all schamper wort vnd werck vermeid /
Zum andern mal keinen andern sein ehr abschneid /
Zum dritten mal wo dich der Wirt hinwele /
Da setz dich zůchtig vnd auch fein / etc.

Augspurg bei Michael Manger. 7 Bll. 12°. — Ich gebe den Text nach dem 5. Meistergesangbuche (Zwickauer Rathsarchiv) Bl. 242^1—243^1; dieser Meistergesang findet sich auch in der Berliner Handschrift No. 23 (Goedeke, Grundriss S. 227 = *A*).

c giebt ziemlich genau den Text der Rosentontischzucht. Ueberschr.: Ein kurcze disch zuecht. Am Ende: Anno Salut. 1543 am 16 tag april. — Sie ist nur um die beiden Schlussverse vermehrt. Ich gebe die Varianten derselben von der Rosentontischzucht nach einer Abschrift aus S 4 (Zwick. Rathsarchiv).

d ist eine Umdichtung ins Grobianische. Ueberschr.: ein Schwanck. Die verkert dischzuecht grobianj. Am Ende: Anno Salut. 1563 am 15 tag Junj. — (4. Foliobd. [1578] III, S. 95^1—96^1.) — Text nach S 16 (Zwickau); ich gebe die Varianten des Druckes von 1578 mit an; nur an einer Stelle (v. 41) bin ich diesem in Rücksicht auf *a*, 25 und *bc*, 21 gefolgt.

Alle vier Tischzuchten behandeln den Schluss selbständig.

Nur in *a* steht: 19, 20; 37, 38; 51—54.

Nur in *d*: 21, 22; 25—28; 31, 32; 35, 36; 39, 40; 45—48; 51—54; 69—70; 83, 84.

Nur in *a* und *d*: 7—10 = 3—6; 85, 86 = 65, 66.

Nur in *a* und *bc*: 39 = 33; 67—70 = 55—58.

Nur in *d* und *bc*: 29, 30 = 15, 16; 50 = 26; 73, 74 = 43, 44.

Einzelne Berührungen finden sich mit der Fassung der Regeln in anderen Tischzuchten, z. B. a, v. 1, 2 ∾ *v* (vgl. S. 14) 9, 10; v. 21 ∾ *v* 89; v. 23, 24 ∾ *v* 93, 94. Die Aehnlichkeit dieser Verse darf wohl für eine zufällige gehalten werden, und es ist nicht anzunehmen, dass dem Dichter irgend eine der von mir behandelten Tischzuchten vorgelegen habe.

[*a*]

Ein tisch-zucht.

Hor mensch, wenn du zu tisch wilt gan,
Dein hend solt du gewaschen han.
Lang negel zimmen gar nit wol.
Die man haimlich abschneyden sol.
Am tisch setz dich nit oben an,
Der haußherr wöls dann selber han.
Der benedeyung nit vergiß;
Inn Gottes nam heb an und iß.
Den eltisten anfahen laß.
Nach dem iß züchtigklicher maß.
Nit schnaude oder sewisch schmatz.
Nit ungestümb nach dem brot platz,
Das du kein gschirr umbstossen thust.
Das brot schneid nit an deiner prust;
Das gschnitten brote oder weck
Mit deinen henden nit verdeck.
Und brock nit mit den zenen ein.
Und greiff auch für dein ort allein;
Thu nicht inn der schüssel umbstürn,
Darüber halten will nit gebürn.
Nemb auch den löffel nit zu vol;
Wen du dich trayfst, das steht nit wol.
Greiff auch nach keiner speise mehr,
Bis dir dein mund sey worden leer.
Red nicht mit vollem mund. sey meſsig.
Sey inn der schüssel nit gefressig,
Der aller-letst drinn ob dem tisch.
Zerschneid das flaisch und brich die fisch
Und kew mit verschlossem mund.
Schlach nit die zung auß gleich eim hund,
Zu eckeln. thu nit geitzig schlincken.
Und wisch den mund, eh du wilt trincken,
Das du nit schmaltzig machst den wein.
Trinck sitlich und nit hust darein.
Thu auch nit gröltzen oder kreisten.
Schütt dich auch nit, halt dich am weisten.
Setz hübschlich ungeschüttet nieder.
Bring keym andren zu bringen wider.
Füll kein glaß mit dem andren nicht.
Würff auch auff nyemand dein gesicht,
Als ob du merckest auff sein essen.
Wer neben dir zu tisch ist gsessen,
Den irre nit mit den elbogen.
Sitz auffgerichtet, fein geschmogen.
Ruck nit hin und her auff der panck,
Das du nit machest ein gestanck.
Dein füß laß undterm tisch nit gampern.
Und hüt dich auch vor allen schampern

---

1. Hör *C*. 6. denn *C*. 15. Brodt *C*. 21. Nimb *C*. 29. Kewe *BC*. 30. Schlag *C*.

Worten, nachreden, gespöt, thet, lachen.
Sey erberlich in allen sachen.
Inn bulerey laß dich nit mercken.
Thu auch nyemand auff hader stercken.
Gezenck am tisch gar ubel stat.
Sag nichts, darob man grawen hat,
Und thu dich auch am tisch nit schneutzen,
Das ander leut an dir nit scheutzen.
Geh nit umb-zausen in der nasen.
Den zenstürens solt du dich masen.
Im kopff solt thu dich auch nit krawen.
Dergleichen maid, jungkfraw und frawen
Solln nach keym floch hinundter-fischen.
Ans tischtuch soll sich nyemand wischen.
Auch leg den kopff nit in die hend.
Lain dich nit hinten an die wend,
Biß das des mal hab sein außganck.
Denn sag Got haimlich lob und danck,
Der dir dein speise hat beschert,
Auß vetterlicher hand ernert.
Nach dem solt du vom tisch auff-stehn,
Dein hend waschen und wider gehn
An dein gewerb und arbeyt schwer.
So sprichet Hans Sachs, schumacher.

Anno ſalutis 1534, am 14 tag Julii.

49. thet] sehr *BC*. 65. des] das *BC*. 66. heimlich *C*.

[*bc*]

In dem roſsen thon Hans Sachsen.

Ein dischzuecht.

Hor mensch, wen dw zw disch wilt essen,
Wasch dein hend ee dw pist gesessen.
Des wenedicte nit vergis,
In gottes nam heb an vnd is.
Las erstlich anfangen ein alten.
Thw dich zuechtig vnd meſsig halten.
Nicht schnawde oder sewisch schmacze.
Mit vngstuem nach dem brot nit placze,
Das dw kain gschir vmbstosen thuest.
Das prot schneid nicht an deiner pruest;
Das gschniten prot oder den wecke
Mit deinen henden nit vertecke.
Vnd prock nit mit den zenen ein.
Vnd greuff auch fuer dein ort allein;
Thw nach keim schleckerpislein zwacken.
Spuel nicht mit der zungen dein packen.
Nem auch den lôffel nicht zw fol,
Wen dw dich draifst, es stet nit wol.
Grewff auch nach kainer speisse here
Pis dir dein münd sey worden lere.

2.

Red nicht mit follem münd. sey messig.
Sprwe nicht vmb dich. sey nit gefressig
Der leczt in der speis ob dem disch.
[Bl. 243.] Zerschneid das flaisch vnd prich die fisch.
Vnd kew mit deinem münd verschlossen;
Schnarch nit durch die nas gleich den rossen.
Thue nicht ecklen vnd geiczig schlincken.
Vnd wisch den münd e dw wilt drincken,
Das dw nicht schmalczig machst den wein.
Drinck sitlich vnd nit huest darein.
Thw auch nit grôlczen oder kreisten.
Schuet thw dich nit, halt dich am weisten.
Fuell kain glas mit dem andren nicht.
Wuerff auch auf nimant dein gesicht,
Als ob dw merkest auf sein essen.
Wer neben dir zw disch ist gsessen,
Den irr vnd rueck nit auf der penck,
Das dw nit machest ein gestenck.
Leg dich nit auf mit den elbogen,
Lain dich nit an, sicz fein geschmogen.

3.

Dein fues las an dem disch nit gampern.
Vnd huet dich auch vor allen schampern
Worten, glechter vnd fantasey;
Meid nachred, zenck vnd puelerey.
Thw dich auch an dem disch nicht schnewczen,
Das ander lewten nicht thw schewczen.
Ge nicht vmbzawsen in der naſsen.
Des zenstuerens soltw dich maſsen.

MG V 242¹—243¹. Vgl. Weller, Bibliogr. v. H. Sachs. S. 65, Nr. 134, 3. A nr. 212, id. dat. — 3. Das *c*. 6. zůchtig *c*. 7. schmacz *c*. 8. placz *c*. 11. weck *c*. 12. verdeck *c*. 13. Auch *c*. 16. [nicht] *c*. nicht dein *c*. 19. her *c*. 20. ler *c*. 22. Sprw *c*. nit zv gfreßig *c*. 33. fůel *c*. 37. vnd růeck nit] nit růeck auch *c*. 39. dein *c*. 45. [auch] *c*. 48. soltw dich] Solt dich auch *c*.

Im kopf vnd part dich auch nit kraw.
Auch sol junckfraw maid oder fraw
Nach keinem floch hinunter fischen.
Nimant sol sich ans dischduech wischen.
Vnd wen das mal hat sein aufganck,
Den sag got haimlich lob vnd danck,
Der dir dein speise hat pescheret,
Aus vetterlicher hant generet.
[Bl. 243[1].] Nach dem ste auf vnd wasch dein hent,
Dich wider zw der arbeit went.
Nach gottes wort wandel albegen,
So mert got speis vnd dranck mit segen.

Anno Salut. 1542
am 31 tag marcj.

53. wen] pald *c*. 56. hent *c*. *Nach v. 60 in c*: Das dein narung zw nem vnd wachs Das wünscht vns von Nürmberg Hans Sachs. Anno Salut. 1543 am 16 tag april.

[*d*]

Ein Schwanck.

Die verkert dischzuecht Grobianj.

Es peschreibet Grobianus
In seinem puch Dildappibus
Im dritn capitl Stulticia
Seinen pruedern vnd spricht alda:
Hör mensch, wen dw zv gast wilt essen,
Wasch dein hent nicht e dw pist gsessen,
Sind dein fewst gleich des vnlust vol;
Lang negel zimen dir auch wol.
Vnd secz am disch dich oben on,
Seczt gleich der wirt dich nit hinan.
Des benediczte auch vergis,
Sunder zuck den loffel vnd is
Vnd grewff hinein vor andern alten,
Thw dich grob vnd ölperisch halten.
Am disch schnaude vnd sewisch schmacz,
Mit vngestuem nach dem prot placz.
Ein pecher, zwen vmb stosen thuest.
Den schneid das prot an deiner pruest;
Das gschniten prot oder den weck
Fein mit der lincken hant pedeck,
Auf das kain schniten dir entlauff
Oder mans zel vnd merck dir drawff.
Prock darnach mit den zennen ein
Vnd glewff nicht fuer dein ort allein,
Sunder, sicht vor dem nechsten dort,
Der siczet an aim andren ort,
[Bl. 263.] Etbas liegen, des dw luest hast,
So denck, ich pin doch auch ain gast:
Thw schnel das schleckerbisslein zwacken.
Vnd spuel mit der zungen dein packen.
Tregt man ein eingepicktes her,
Des prue vol wurz vnd zueckers wer,
So nem den loffel almal vol;
Wen dw dich gleich draifst, es stet wol,
Das es gleich auf das dischduech rin,
Nembcz doch das wasser alles hin.
Nach ander speis grewff wider her
E dir dein mund sey worden ler;
Als wol die schuessel dir entlauffen,
Schewb procken ein mit grosem hawffen.
Mit volem mund red, sey gefressig,
Sprwe vmb dich vnd halt dich vnmessig,
Der lezt ob der speis sey am disch.
Zerprich das flaisch vnd schneid die fisch.
Klaine fischlein auch schmecken wol,
Der nem auch grose schniten vol;
Wan sie sint klain, nem ir dest mer,
Darmit erlangstw rumb vnd er;
Kew die mit dem mund vnferschlossen.
Schnarch durch die nassen gleich den rossen,
Vnd schlag dein zungen aus dem mund
Eben gleich aim flaischacker hund,
Vnd leck dich vmb das maul herumb,
Das dir nichs zv vnuecz hin kumb,
Vnd thw geiczig dein essen schlincken,
Wisch dein maul nit, wen dw wilt trincken;
Ob dw gleich schmalzig machst den wein,
Get er nur dester senfter nein.
[Bl. 263[1].] Ob dw gleich in den pecher huest,
Das dw dein part mit drawffen thuest,
So drincks gar aus, thw darzw kreisten,

S. 16, 262[1]–264. [Ein]. [Grobianj]. 4. Schulern. 5. wilt du zu Gaste essen. 7. Schmutzig Feust, alles vnlusts vol. *V. 7, 8 sind umgestellt.* 9. on] an. 10. Obs gleich der Haußherr nicht wil han. 11. Das. 12. Sonder. 16. Vnd mit. 22. mercke [dir]. 24. greiff. 25. Sonder. sichst. 26. andern. 28. bin ich. 29. Vnd thu [schnel]. 31. Trůg. 32. Die. 33. Löffel. 34. Wann. [dich]. stehet. 35. Beschmeist das Tischtuch, das drauff rin. 36. Nimpts. 41. red] vnd *S 16*. 42. Spey. [vnd]. dich gar. 43. ſey am] ob dem. 45. auch] die. 46. nim. 47. nim. 48. erlangst du rhum. 49. [die]. munde.

Ein grölzer drawff, zimbt dir zum weisten,
Das ist gesund vnd schatt dir nicht.
Auf iderman wuerff dein gesicht,
Merck auff sein drincken vnd sein essen.
Wer dir zv nechst am disch ist gsessen,
Den irr, vnd rueck stet mit der penck.
Ob dw gleich machest ain gestenck,
Das dir etwas hinden entpfar,
Denck es ist nur farende war.
Dein fues las vnterm disch vmb gampern.
Vnd sey der erst mit allen schamppern
Worten, glechter vnd phantasey.
Dreib nachred, zenck vnd puelerey.
An dem disch magstw dich oft schnewzen,
Duet gleich den lewten vor dir schewzen;
Magst auch vmb zawsen in der nasen,
Des zensturens darfst dich nit masen,
Auch magst dich in dem part wol krawen,
Das hembt auftan, in puesen schawen,
Vnd hinein nach dem wilpret fischen,
Magst das maul wol ans dischduch wischen.
Ist man den lang zv disch gesessen,
Das dw vol pist mit drincken, essen,
So leg dich auf mit paidn elpogen,
Plait dich aus vnd sicz nit geschmogen,
Oder leg den kopff in ein hent,
Vnd spreicz dich hinden an die went,
Pis das mal hat seinen aufganck:
Den sag got weder lob noch danck.
[Bl. 264.] Wen man den hebt das dischduch auf,
Seczt darnach ain hantwasser drawff
Wol schmecket mit krewter vnd wuerczen,
So thw paid fewst vngstuem drein stuerzen
Vnd pespruecz all, die zv disch siczen;
Den spricht iderman wol dein wiczen
Vnd helt dich fuer ain ordensman
In dem kloster Sant Grobian,
Drin man lert weder scham noch zuecht,
Der auch kein mensch mehr pey dir suecht;
Dir pleibt fürhin alzeit das lob,
Dw seist vnferstanden vnd grob,
On alle guet sitten vnd thuegent.
So pleibst ins alter von deinr jugent,
Wie all dein prueder genset pachs
Sant Grobians, so spricht Hans Sachs.

Anno Salut. 1563
am 15. tag Junj.

---

58. Trinck weidlich, wenn du gleich hust drein. *V. 59. 60 fehlen.* 69. vnten. 71. vnter dem. 75. solt du. 76. Gesten. 79. kopf. 80. busem. 81. [Vnd]. dem w.] flöch vnd Leusen. 84. von. vnd essen. 86. Leyn dich an. sicz] sey. 87. dein. dein. 93. Wolschmeckent. 94. hend vngestüm. 95. zv disch] herumb. 101. Doch bleibet dir fürhin das lob. 105. Sambt deinen Brüdern jenseyts bachs.

Unbekannt sind mir geblieben:

1) Das von Adalbert von Keller Erzählungen aus ad. Hss. S. 531 und Altd. Gedichte 5, S. 3 erwähnte Gedicht. An ersterer Stelle sagt derselbe: Ein anderes Ged. mit gleichem Titel [Dy hoffzucht] steht in e. Augsburger Hs. v. 1412; an letzterer: Eine tischzucht in einer hs. v. 1412, wie mir Greiff mittheilt, in Augsburg. — In Augsburg ist die Hs. ohne nähere Bezeichnung nicht zu ermitteln und Hr. v. Keller hatte die Güte mir mitzutheilen, dass er die betreffende Notiz von Greiff ohne nähere Bezeichnung der Hs. erhalten habe.

2) Kinderzucht. Benedicite und Gracias vor die Kinder. Gedr. zu Dresden durch Wolfg. Stöckel 1540. 8°., vgl. Goedeke Grundriss, S. 281 No. 40. — In den Bibliotheken zu Berlin, Wolfenbüttel, Dresden und München befindet sich diese Kinderzucht nicht.

Von der Hofzucht sind mir folgende Ueberlieferungen bekannt geworden:

A. Pphs. fol. in Wernigerode *zbm*; eine Sammelhdschr. des 15. und 16. Jahrh. — Bll. 113a bis 125b steht die Tischzucht ohne Ueberschrift. Anf.: Zu hoff seyt man mer Hie vor eyn esel wer. Ende: Die zucht ist frauwen wol gemeyn Nyt siczen mit geschrenckten beyn. — Die Hs. bricht 20 Verse vor dem Schluss des Gedichts ab. Vgl. E. Jacobs, Die ehemalige Büchersammlung Ludwigs Grafen zu Stolberg in Königstein. Wernigerode 1868. S. 26 f.

B. Hs. in Ulm. (Kellers Verz. altd. Hss. No. 60). Bl. 59a—68b. Ueberschr.: Dy hoffzucht. Anfang: Zu hofe seit man mer Hie vor ein esel wer. Ende: Dys Buch heisset dy hoffzucht Vnd pringet manig gut frucht etc. Herausgegeben von Keller, Erzählungen aus altd.

Hdschr. S. 531 ff. (Bibl. des lit. Ver. in Stuttgart. XXXV. 1855). Bl. 65 dieser Hs. ist fast vollständig ausgerissen, daher in der Mitte 110 Verse (= *A*, Bl. 120b—123a) fehlen.

C. Pphs. fol. in Karlsruhe No. 481. 190 Bll. (urspr. 195 Bll.). Bl. 114a—116a. Uebrschr.: Von der hofzucht ein gut ler. Anfang: Wenn frauwen reden, daz stet wol, Mit trewen das ich sprechen sol. Ende: Ditz heist die hofzucht. Got behüet vns vor der helle ſucht! — Die Hs. enthält nur die zweite Hälfte des Gedichtes; sie setzt etwa *A* 121b ein, also an einer Stelle, die *B* fehlt. Herausgeg. von Keller, Altdeutsche Gedichte 5, Tübingen 1868.

In derselben Hs. steht der Anfang von *A* und *B*, die Fabel vom Esel mit der Löwenhaut als selbständiges Gedicht. Bl. 44b—44d. Ueberschr.: Der esel mit des lewen haut. Anfang: Man saget offt nnuw mere Wye daz eyn esel were. Ende: Vnd kūpt wieder dar vō alsam Es sei frauwe od[s] man. —

Die Hofzucht ist die Bearbeitung und Erweiterung eines selbst erweiternden Excerptes aus dem Welschen Gast des Thomasin von Zirkläre*).

Das Excerpt aus Thomasin handelte in drei Abschnitten von dem höfischen Benehmen der Männer, dem der Frauen und dem rechten Verhalten bei Tische. Es ist in den Deutschen Cato interpoliert worden (vergl. Der Deutsche Cato v. Zarncke, S. 126 ff), doch sind an die Catointerpolation noch verschiedene Lehren aus der Rossauer Tischzucht (*A*, s. o. S. 1) angehängt, von denen die Hofzucht nicht eine einzige Zeile hat.

Die Hätzlerin (Ausg. v. Haltaus, S. 276 ff. Ueberschr.: Von tisch zucht. Anfang: Seyd vns dann got gesam̄et hatt, So merck ain mensch frů vnd spatt. Ende: Laſz dir ze ſünden nit wesen gach, Ir müssent ſicher all hernach.) hat eine um die Rossauer Lehren vermehrte Catointerpolation vor sich gehabt und hat diese selbständig bearbeitet.

Es entsprechen sich in der Tischzucht der Hätzlerin und der des interpolierten Cato: *H* 9, 10 = *C* 263, 64; 17—24 = *C* 257—61; 25, 26 = *C* 255, 56; 30, 31 = *C* 254; 51, 52 = *C* 265, 66; 61, 62 = *C* 267, 68; 69—74 = *C* 271—76; 75, 76 = *C* 277, 78; 77, 78 = *C* 281; 79, 80 = *C* 283, 84; 81, 82 = *C* 291, 92; 82—85 = *C* 289—91; 89—90 = *C* 329, 30; 91, 92 = *C* 309, 10; 93—102 = *C* 315—24; 103, 4 = *A* (Rossau) 61, 62; 201—204 = *C* 351—54.

Ich begnüge mich mit diesen Andeutungen. Die Hofzucht und ihren Anhang gedenke ich in einem späteren Programme zu behandeln; bei dieser Gelegenheit werde ich hoffentlich Raum finden, auf den Inhalt der Hof- und Tischzuchten eingehen und das Verhältniss dieser deutschen Anstandslehren zu der verwandten germanischen, lateinischen und romanischen Literatur besprechen zu können.

Zum Schlusse erfülle ich die angenehme Pflicht, allen denjenigen, die bei Beschaffung des Materials mich unterstützt haben, auch an dieser Stelle den herzlichsten Dank auszusprechen. Namentlich fühle ich mich verpflichtet den Herren Prof. Dr. Edmund Goetze in Dresden, Prof. Dr. Heinzel und Dr. Seemüller in Wien, Bibl. Prof. Dr. Jeitteles in Innsbruck, Prof. Dr. Adelbert von Keller in Tübingen, Dr. Milchsack in Wolfenbüttel und meinen Freunden Dr. Rud. Lange in München und Dr. Gust. Roethe in Berlin; ferner den geehrten Verwaltungen der Stadtbibl. zu Augsburg, der Kgl. Bibl. zu Berlin, der Klosterbibl. zu Göttweih u. d. E., der Grossherzl. Bibl. zu Karlsruhe, der k. k. Bibl. zu Wien, der Herzogl. Bibl. zu Wolfenbüttel, der gräfl. Stolberg. Bibl. zu Wernigerode, vor Allem der Univ.-Bibl. zu Leipzig, deren Oberbibliothekar Hr. Prof. Dr. Krehl meinen Bitten mit immer neuer Bereitwilligkeit entgegengekommen ist. Herr Geh. Hofrath Prof. Dr. Zarncke hat mich durch seinen Rath in der dankenswerthesten Weise gefördert.

*) Die Erweiterungen der Hofzucht kennzeichnen sich meist durch die Form der Einführung; sie beginnen nämlich in der Regel mit einem ausdrücklichen Hinweise auf die zucht. Solche Stellen sind z. B. *B*., S. 534, 17, 18 Der volge miner ler Vnd lerne zucht vnd ere; 535, 1, 2 Hőr gern wo man von zuchten sag! Lern zucht alle tag; 535, 11 By der zucht gebüt ich dir etc.; 535, 23, 24 Ich sag dir wol sicherlich Tustu es, es ist tugentlich; 536, 3 ff. Dy hoffzucht gebut ich dir etc.; 536, 29 ff. Nu volg mir! daz ist gut. etc.

